Freiberger Anzeiger und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Burkhardt.

№ 159. | Erscheint jeden Wochentag Abends 1/2 6 Uhr für den anderen Tag. Preis vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mk. 25 Pfg. | 52. Jahrgang. **Mittwoch, den 12. Juli.** | Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 16 Pfg. | **1899.**

Wegen Reinigung der Kanzleilokalitäten der Königlichen Amtshauptmannschaft können
Freitag, den 21. und Sonnabend den 22. ds. Mts.
nur die **dringlichsten** Geschäfte expedirt werden.

Freiberg, am 8. Juli 1899. **Königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Steinert.**

Hundesperre.

Am 6. Juli dieses Jahres ist in Lichtenberg ein fremder großer männlicher schwarzer, 6—7 Jahre alter Hund mit weißem Maul und Bauch, weiß und schwarz gezeichneten Pfoten und weißer Schwanzspitze, ein schwarzes Halsband ohne Steuernummer tragend, getödtet und von dem Königlichen Bezirksthierarzt auf Grund der erfolgten Sektion als mit der Tollwuth behaftet befunden worden.

In Gemäßheit der Vorschrift in § 38 flg. des Reichsgesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ wird deshalb die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit § 20 der unter dem 27. Juni 1895 bekannt gemachten Instruktion zur Ausführung der §§ 19 und 20 dieses Gesetzes und § 4 Abs. 2 und 3 der zu letzterem erlassenen Ausführungsverordnung vom 30. Juli 1895 hiermit für die Gemeinden und bez. selbständigen Gutsbezirke **Berthelsdorf, Helbigsdorf, Lichtenberg, Mulda, Müdisdorf, Oberbobritzsch, Randeck, Weigmannsdorf** und **Weißenborn**

die **Hundesperre**
bis zum 6. Oktober dieses Jahres

verhängt.

Hiernach sind bis zu dem gedachten Zeitpunkte alle in den bezeichneten Gemeinden und Gutsbezirken befindlichen Hunde festzulegen (anzuketten oder einzusperren).

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.

Wegen der **Beschaffenheit der Hundemaulkörbe** wird auf die Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 13. Mai 1899, die Hundemaulkörbe betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1899 Seite 111) hingewiesen.

Ohne ortspolizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus dem durch obengenannte Orte gebildeten Sperrbezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von **Hirtenhunden** zur Begleitung der Heerde, von **Fleischerhunden** zum Treiben von Vieh und von **Jagdhunden** bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs, bez. außerhalb des Jagdreviers, festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Alle Hunde, welche innerhalb des obenbezeichneten Sperrbezirks **frei umherlaufend** betroffen werden, sind **einzufangen** und in **sicheren Gewahrsam** zu bringen. Die Entschließung darüber, ob dieselben zu tödten sind, behält sich die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft, an welche deshalb unverzüglich Anzeige zu erstatten ist, für jeden einzelnen Fall vor.

Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, umherlaufende Hunde, deren Einfangen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, ohne Weiteres erschießen oder auf sonst geeignete Art tödten zu lassen.

Im Uebrigen sind alle diejenigen Hunde und Katzen, welche von dem wuthkranken Hunde gebissen worden sind, oder rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von diesem Thiere gebissen sind, sofort zu tödten.

Zur Kontrole darüber, daß den vorstehenden Bestimmungen nicht entgegengehandelt werde, haben die Ortspolizeibehörden öftere Umgänge des Cavillers anzuordnen und dafür, daß solche gehörig stattfinden, in Gemäßheit von § 26 Absatz 1, 2 und 3 der Kompetenz-Verordnung vom 22. August 1874 Sorge zu tragen.

Verdächtige, auf Tollwuth hindeutende Erscheinungen an Hunden oder Katzen sind sofort zur Kenntniß der Ortspolizeibehörde zu bringen, welche letztere ihrerseits ungesäumt an die Königliche Amtshauptmannschaft Anzeige zu erstatten hat.

Zuwiderhandlungen gegen die angeordnete Hundesperre werden nach § 328 des Strafgesetzbuchs bez. §§ 65[4], 66[4] des Reichsgesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ bestraft.

Freiberg, am 10. Juli 1899. **Königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Steinert.**

Auf Folium 581 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, betreffend die in Freiberg errichtete Zweigniederlassung der in Hamburg unter der Firma **„The Singer Manufacturing Company, Hamburg, A. G.“** bestehenden Actiengesellschaft, ist heute verlautbart worden:

1. daß das Gesellschaftsstatut durch Generalversammlungsbeschluß vom 2. Mai 1899 abgeändert ist,
2. daß die Firma künftig lautet:
   „Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.“
3. daß künftig Willenserklärungen und Zeichnung der Firma, falls der Vorstand nur aus einer Person besteht, von dieser allein, falls der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von je zwei Mitgliedern gemeinschaftlich, oder einem derselben in Gemeinschaft mit einem Prokuristen, oder, ohne Rücksicht auf die Zahl der Vorstandsmitglieder, durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich zu geschehen haben,
4. daß die dem Herrn **Ludwig Carl August Heldt** in **Hamburg** bisher ertheilte Prokura erloschen und an seiner Statt
   Herr **Carl Martens** in **Hamburg**
   zum Prokuristen dergestalt bestellt ist, daß er nur in Gemeinschaft mit dem Prokuristen, Herrn **Heinrich Müller** in **Hamburg,** oder mit einem Mitgliede des Vorstandes zeichnen darf.

Freiberg, am 10. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht daselbst. Bretschneider.

Reg. V. 176/99. Nicolai.

Bekanntmachung.

Nachdem die Bergakademiker Herren
Georg Eberhard von Heynitz aus **Groß-Radisch,**
Constantin Hoisescu aus **Sagna,** Rumänien und
Heinrich Vincens Vladislaus Schotola aus **Smichow,** Böhmen
der unterzeichneten Direktion auf Ehrenwort versichert haben, daß sie die für sie ausgestellten bergakademischen Legitimationskarten verloren haben, so wird dies der Verordnung des Königlichen Finanz-Ministeriums vom 5. März 1861 gemäß andurch zur Verhütung von Mißbrauch mit jenen Legitimationskarten öffentlich bekannt gemacht.

Freiberg, den 5. Juli 1899.

Der Direktor der Königlichen Bergakademie. Winkler.

Auktion.

Donnerstag, den 13. Juli 1899 Vormittag 10 Uhr kommen in **Mulda 4000 Stück Cigarren** gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Sammelort: **Braun's Restauration.**

Brand, den 11. Juli 1899. **Silbermann, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung für Freibergsdorf.

Die sämmtlichen auf das Jahr 1898 abgelegten und geprüften Gemeindekassen-Rechnungen liegen **vom 12. Juli bis 10. August d. J.** im hiesigen Gemeindeamt zur Einsichtnahme der Gemeindemitglieder aus.

Freibergsdorf, den 11. Juli 1899. **C. Hofmann,** Gem.-Vorst.

Sonderzug nach dem Erzgebirge

Sonntag, den 23. Juli 1899.

5,30	vormittags	aus **Dresden-Altst.**	in	12,47	vorm. (24. Juli)
6,49	„	„ Freiberg	„	11,30	nachm. (23. Juli)
9,02	„	in **Annaberg**	aus	9,10	„
10,25	„	„ Weipert	„	7,30	„
11,08	„	„ Oberwiesenthal	„	6,45	„
10,08	„	„ Scheibenberg	„	7,56	„ (23. Juli).

Ermäßigte Fahrkartenpreise. Zehntägige Fahrkartengültigkeit. Schluß des Fahrkartenverkaufs am 22. Juli Abends 9 Uhr.

Näheres ergiebt die bei den beteiligten Stationen unentgeltlich zu erhaltende Uebersicht.

Dresden, am 8. Juli 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen, II. Abtheilung.

II. C. 2948.] **Gasterstädt.** K.

Holzversteigerung auf Marbacher Staatsforstrevier.

Im **Gasthofe zur Post** in **Nossen** sollen

Montag, den 17. Juli 1899, von vormittags 1/2 10 Uhr an

2062 fichtene Derbstangen von 10—15 cm Unterstärke in den Abth. 58, 64 und 65
2,5 rm weiche Brennscheite
2 „ harte Brennknüppel
2,5 „ weiche „
2,5 „ harte Zacken „
25 „ weiche „
0,50 Wllhdrt. hartes Brennreisig
72,20 „ weiches „
298 rm weiche Stöcke
8 „ „ Stockhackspähne

versteigert werden. Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.

Königl. Forstrevierverwaltung Marbach u. Königl. Forstrentamt Tharandt, am 10. Juli 1899.

Jordan. J. V. **Rich. Odrich.**

Das Schulkind in den Ferien.

Hygienische Betrachtung von Dr. med. H. E. Brendel.

Die Zeit der großen Schulferien naht, eine Zeit, herbeigesehnt von der gesammten Schuljugend, von der ersten bis zur letzten Klasse, doch auch eine Zeit, deren Nahen die Eltern — seien wir ehrlich — mit einem gewissen Bangen kommen sehen. Es ist weniger die Furcht vor der starken Unruhe, die namentlich in kinderreichen Familien die kleinen und großen Plagegeister heraufbeschwören, sondern das schwere Gefühl der Verantwortlichkeit: wie soll man in den vielen Wochen die Kinder so beschäftigen, daß sie gleichzeitig Behagen empfinden und doch auch geistigen und körperlichen Gewinn haben.

Darüber sind sich ja jetzt zum Glück die Pädagogen und Hygieniker, die ersteren freilich erst seit einigen Jahren, einig, daß die Ferien vor allem eine Zeit geistiger Ruhe sein sollen, und daß in einer großen Menge umfangreicher Ferienaufgaben, wie sie früher allgemein üblich waren, eine wirkliche unstreitbare „Ueberbürdung“ der Schuljugend liegt. Auch davon ist man pädagogisch wie hygienisch längst zurückgekommen, daß etwa die Zeit, in der keine offiziellen Aufgaben zu erledigen sind, von zurückgebliebenen Schulkindern dazu benutzt wird, die Lücken in ihrem Wissen auszufüllen. Wenn dieser Zweck vielleicht auch im günstigsten Falle erreicht wird, wenn auch die Schulkinder dann nach den Ferien vielleicht dieselbe Wissenshöhe erklommen haben, wie die vordem weitergeschrittenen Mitschüler, so werden sie doch weiterhin sofort wieder zurückfallen und mit den anderen nicht gleichen Schritt halten, um so weniger, als ihnen die Zeit geistiger Erholung geraubt worden ist.

Mir fällt bei dem hygienischen Werthe der Schulferien für die Gehirnthätigkeit immer ein ungemein drastischer Vergleich ein, den man zunächst wohl aus dem Munde einer tüchtigen Hausfrau erwarten würde, den aber vor Jahren ein sehr namhafter Universitätslehrer in seinem physiologischen Kolleg anstellte. Der betreffende Professor pflegte nämlich bei dem Kapitel von dem thätigen und ruhenden Gehirn Folgendes zu sagen: „Sehen Sie, meine Herren, eine ordentliche Wohnung wird tagtäglich von Schmutz und Staub gesäubert; einmal wöchentlich, meist am Freitag oder Sonnabend, wird die Reinigung etwas gründlicher vorgenommen, es werden Teppiche geklopft, auch die Treppen gescheuert u. s. w. Trotzdem sammelt sich immer noch Staub und Schmutz an; deswegen pflegen tüchtige Hausfrauen ein paar Mal im Jahre, vielleicht im Frühjahr und im Herbst, die vielgerühmten Scheuerfeste, das große Reinmachen zu veranstalten, bei denen auch das kleinste Winkelchen wieder blitzblank gesäubert wird. So einer Wohnung gleicht das Gehirn. Der täglichen, unbedingt nöthigen Reinigung gleicht die Zeit des Schlafs, die das Gehirn im Wesentlichen wieder frisch macht; der wöchentlichen Säuberung entspricht der Sonntag; nun, und dem großen Reinmachen entsprechen die großen Ferien, die für alle geistigen Arbeiter alljährlich nöthig sind, ob diese geistigen Arbeiter nun noch auf der Schulbank sitzen, oder ob sie Universitätsprofessoren sind.“

Wie gesagt, der Vergleich ist drastisch, aber er trifft den Nagel auf den Kopf. Für das Gehirn der Schüler ist ein gründliches Reinmachen, ein Ausfegen und Durchlüften unbedingt nöthig. Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß die Kinder geistig völlig unthätig sein sollen. Die Ruhe braucht nicht soweit zu gehen, daß man nach beliebter Weise „Ferien“ mit „faire rien“ identifizirt. Es ist sogar ganz gut, wenn die Schulkinder in den

Ferien ab und zu ein gutes Buch lesen, besonders wenn sie sich für bestimmte Disziplinen stark interessiren, z. B. Botanik oder Physik, werden ihnen auch einige halbwissenschaftliche Bücher gut thun. Ferner ist es gut, wenn sie wenigstens ein- oder zweimal wöchentlich, und wäre es nur auf eine Viertelstunde, einen Blick in ihre Schulbücher werfen; das ist keinerlei geistige Anstrengung, und erleichtert es den Kindern, sich nach Ablauf der Ferien wieder in den ein wenig fremd gewordenen Materien des Schulunterrichts zurechtzufinden. Noch besser, als dieser Blick in die Schulbücher, ist es, wenn die Eltern in der Lage sind, gelegentlich, vielleicht in halb scherzender Form, die Kinder nach ein paar Vokabeln oder einer Konstruktion zu fragen. Mit der einen Vokabel, die gefragt wird, tauchen hundert andere dem Kinde unbewußt durch Ideenassociation im Gehirn wieder auf. Natürlich ist auch dabei von geistiger Anstrengung nicht die Rede.

Eine mindestens ebenso wichtige und schwerwiegende Bedeutung der Ferien, wie die geistige Erholung, liegt aber in der Möglichkeit körperlicher Kräftigung. Der alte Satz, daß nur in einem gesunden Körper sich ein gesunder Geist zu entwickeln und zu erhalten vermag, gilt für das Kindesalter doppelt sicher. Und man mag über die Frage der geistigen Ueberbürdung der Schuljugend denken wie man will, dies ist wohl sicher, daß die Schüler, namentlich der höheren Lehranstalten, neben der Schulzeit und den Stunden, die den Schularbeiten gewidmet sind, nicht genügend Zeit für eine rationelle körperliche Ausbildung und Körperpflege finden. Von dem Gleichmaß geistiger und körperlicher Ausbildung, wie es im alten Griechenland und in ähnlicher Weise in den höheren englischen Schulen üblich, ist bei uns in Deutschland noch wenig zu merken. Es soll nicht geleugnet werden, daß es in den letzten Jahren vielfach besser geworden ist, daß man nach verschiedenen Richtungen hin auch der körperlichen Entwickelung der Schuljugend ihr Recht zu lassen sucht, aber es fehlt doch noch sehr viel zu zufriedenstellenden Zuständen.

Hier können nun die Eltern bei ihren Kindern in der Ferienzeit viel nachholen. Der erste Grundsatz muß heißen: Hinaus aus dem Zimmer! Ganz gleich, ob das Wetter gut oder schlecht ist. Ich verkenne nicht die Gefahr, die darin liegt, daß die Kinder viele Stunden dem Elternhause ohne Aufsicht fern und schwer kontrollirbaren Einflüssen ausgesetzt sind. Aber wenn man der Charakterart seiner Kinder einigermaßen sicher ist, wenn man über die guten Freunde und Freundinnen nur leidlich orientirt ist, um allzu schlimme Einflüsse auszuschalten, so ist die Gefahr nicht allzu hoch anzuschlagen. Schließlich tritt ja doch über kurz oder lang an die Kinder neben Schule und Elternhaus das Leben als wichtigster erziehender Faktor heran.

In den Ferien sollen die Kinder ihren Gesammtorganismus kräftigen, speziell die Körpermuskulatur stärken, tüchtig Lungengymnastik treiben, und die in allen Schulen bedrohte Sehtüchtigkeit auffrischen und die Sehschärfe verbessern. Man lasse also die Kinder jede Gelegenheit wahrnehmen, sich durch gesunde, körperliche Uebungen zu kräftigen. Je vielseitiger diese Uebungen sind, um so besser, denn an um so mehr Punkten kann die Kräftigung ansetzen. Aber an sich ist es ziemlich gleichartig, ob die Kinder schwimmen oder turnen, ob sie rudern oder Fußball spielen. Nur suche man zu verhüten, daß die Kinder in ausartender Sportliebhaberei die körperlichen Uebungen übertreiben. Jedes Uebermaß kann ebenso schädlich sein, wie ein zu geringes Maß. Der Werth dieser körperlichen Uebungen liegt nicht nur in der an sich auch wichtigen Kräftigung bestimmter Muskelgruppen, sondern auch in dem Umstande, daß durch den Aufenthalt im Freien, durch das fröhliche, ungezwungene Tummeln in der weiten Gotteswelt der gesammte Körper frischer, elastischer wird.

Verkehrt wäre es, wollte man die Kinder nur bei gutem Wetter fortgehen lassen. Wenn sich auch in der für diesen Zweck zu kurz bemessenen Ferienzeit eine systematische Abhärtung nicht durchführen lassen dürfte, so soll man wenigstens alles vermeiden, was das Gegentheil zur Folge haben muß. Einem kindlichen Gigerl ist schwer zu helfen; aber ein vernünftiges Kind wird eben bei schlechtem Wetter die schlechtesten Sachen anziehen und getrost von Hause fortziehen, wäre es auch nur in der Hoffnung auf besseres. Jedenfalls erweist man dadurch einem Kinde keinen gesundheitlichen Dienst, daß man es ängstlich vor Regen und Wind behütet.

Die wichtigste und jedem Kinde in der Ferienzeit mögliche körperliche Uebung sind weite Spaziergänge. Besitzt ein Kind ein Fahrrad, und ist man sicher, daß das Kind nicht in jugendlichem Uebereifer oder aus Renommisterei zu große und zu schnelle Touren unternimmt, so mag es die Spaziergänge zum Theil durch Radtouren ersetzen. Aber nöthig ist das Radeln nicht und, wenigstens für das jugendliche Alter, auch keineswegs gesünder als Spazierengehen. Die Stärkung der Beinmuskulatur ist ja beim Radfahren vielleicht intensiver, dafür ist die Möglichkeit einer rationellen Lungengymnastik beim Spazierengehen viel größer. Nicht nur, daß beim Radfahren überhaupt, sowie das Tempo etwas rascher oder das Terrain unebener wird, die Athmung heftiger und flacher wird, so daß beim Radfahren, besonders beim Fahren mehrerer Personen zu gleicher Zeit, so viel Staub aufgewirbelt wird, daß durch eine tiefe Athmung der Lunge gar keine besonders zuträgliche Luft mehr zugeführt wird. Und noch in einer anderen Beziehung verdient das Spazierengehen den Vorzug vor dem Radfahren. Die meisten Schüler, namentlich Schüler hoher Lehranstalten, neigen zur Kurzsichtigkeit; die an vielen Tausenden angestellten statistischen Erhebungen ergaben die betrübende Thatsache, daß in einzelnen oberen Klassen etwa die Hälfte der Schüler nicht die normale Sehschärfe hatten, und daß 20 oder 25 Prozent Kurzsichtiger nicht zu den Seltenheiten gehörten. Das liegt meist nur an den mangelnden Lichtverhältnissen der Schulen, die sich oft im nahen Schatten hoher Kirchen und Thürme befinden, es liegt nicht nur an dem Gebücktsitzen über den Büchern und Schularbeiten, das meist zu einer überflüssigen Annäherung des Auges an das Buch führt, sondern es liegt auch daran, daß den Kindern der Stadt überhaupt in den seltensten Fällen Gelegenheit zu einem weiteren Blicke gegeben wird. Erst wenn es aus den engen Gassen der Stadt heraus ist, hat es ein weites Gesichtsfeld vor sich. Bei dem Blicke ins Weite und vor Allem auch ins Grüne wird das Auge gekräftigt, seine Sehtüchtigkeit verbessert. Diesen Blick ins Weite hat ein radelndes Kind ja auch, aber es wird bei schlechten Chausseen doch wieder der Blick auf die nahe Straße gefesselt, so daß auch in dieser Beziehung das Spazierengehen vorzuziehen ist. Daß das Radfahren überhaupt nicht für jedes Kind zuträglich ist, sei nur nebenbei bemerkt. Das wird der Arzt im einzelnen Falle entscheiden müssen.

Es ist ja natürlich, schon aus pekuniären Gründen, nur für die wenigsten Eltern möglich, mit ihren Kindern die Ferien außerhalb der Heimathsstadt, im Gebirge oder an der See, zuzubringen, wo noch günstigere Bedingungen für körperliche Kräftigung vorliegen. Aber ein außerordentlich gesundes Vergnügen pflegen manche Eltern ihren Kindern nicht aus Sparsamkeit, sondern aus allerhand ängstlichen Erwägungen zu versagen. Ich meine das Ideal körperlicher Kräftigung: eine Gebirgstour. Hier hat das Kind Gelegenheit zur Muskelstärkung, hier hat es gesunde, ozonreiche Luft, hier weite, dem Auge wohlthuende Blicke. Man kann getrost Kinder vom zwölften Jahre ab etwa mit guten Genossen auf die Gebirgswanderung schicken; sie wissen sich schon durchzuschlagen und kommen gekräftigt an Leib und Seele zurück. Die pädagogische Erfahrung lehrt, daß es zweckmäßig ist, die Kinder, nach dem man ihnen vorher mit Rath zur Hand gegangen ist, sich möglichst selbst zu überlassen. Will man sie zur Sparsamkeit erziehen, oder muß man selbst möglichst sparsam sein, so gebe man ihnen nicht die Weisung, eine Tour von so und so viel Tagen zu machen, auf der sie mit einer bestimmten Summe auskommen müssen, sondern man gebe ihnen eine bestimmte Summe Geld und sage ihnen: „Bleibt so lange wie Ihr mit dem Gelde reicht.“ Man wird erstaunt sein, wie sich dann die kleineren oder größeren Burschen das Geld einzutheilen verstehen, mit wie wenig sie auskommen, um sich den Genuß der Gebirgstour zu verlängern. So wirkt eine solche Tour nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch erzieherisch. Also Eltern, die ihr eure Kinder in den Ferien auf jede Weise fördern wollt, schickt sie, soweit es in euren finanziellen Kräften liegt, auf ein paar Tage, auf eine oder zwei Wochen ins Gebirge!

Politische Umschau.

Freiberg, den 11. Juli.

Deutschland. Die Kaiserin hat die Absicht, heute Dienstag Mittag gegen 12 Uhr von Kiel aus über Hannover, Kassel, Würzburg, München und Reichenhall zum Sommeraufenthalt nach Berchtesgaden zu reisen, wird danach am Mittwoch Mittag gegen 12¾ Uhr ohne Berührung des Münchner Centralbahnhofes auf dem Südbahnhofe zu München eintreffen, sich dort zehn Minuten aufhalten und während dieser Zeit in ihrem Wagen den Prinz-Regenten von Bayern empfangen. Gegen 4½ Uhr soll die Kaiserin in Reichenhall eintreffen. Von dort benutzt sie zur Fahrt nach Berchtesgaden einen ihr von der Verwaltung der Bahn Reichenhall—Berchtesgaden gestellten Sonderzug mit bayerischen Wagen, da der kaiserliche Sonderzug auf der genannten Bahnstrecke nicht laufen kann. Der Zug soll um 5½ Uhr in Berchtesgaden einlaufen. Die Kaiserin wird unter dem Namen einer Gräfin von Ravensburg reisen, desgleichen die Prinzeß Luise Viktoria; sämmtliche Prinzen reisen als Grafen von Ravensburg.

Die frühere Kaiserin Eugenie hat eine zehntägige Fahrt an die Küste Norwegens angetreten und es ist nach der Meinung der „Daily Chronicle“ nicht ausgeschlossen, daß sie mit Kaiser Wilhelm, der ja ebenfalls die nordische Küste befährt, zusammentrifft. Das Blatt erinnert bei der Gelegenheit an eine Zusammenkunft mit der Ex-Kaiserin, die bereits vor vier Jahren stattfand. Kaiser Wilhelm fuhr damals, als er in Cowes weilte, in der Uniform seines englischen Regiments nach Farnborough hinüber und blieb zum Thee bei der Exkaiserin von Frankreich.

Zur Los von Rom-Bewegung. Die evangelische Generalsynode für das Großherzogthum Baden beschloß, wie der „Staatsbürger-Ztg.“ gemeldet wird, einstimmig in Form folgender Resolution eine Kundgebung zu der protestantischen Bewegung in Oesterreich: „Eingedenk, daß unsere evangelische Landeskirche ein Sieg der gesammten evangelischen Kirche ist, und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß auch die übrigen Glieder der evangelischen Kirche ein Recht haben auf unsere Theilnahme, spricht die badische Generalsynode ihre Freude aus über die neuerdings in verschiedenen Theilen Oesterreichs erwachte hoffnungsvolle protestantische Bewegung und wünscht, daß dieselbe zur Stärkung der evangelischen Kirche und zur Förderung der heiligen Sache des Evangeliums dienen möge.“

Die sämmtlichen preußischen Landgerichts-Präsidenten müssen in diesem Jahre nach einem Erlaß des Justizministers auf Ferien-Urlaub verzichten, da mit Rücksicht auf die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches noch viele Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden müssen, die den nicht recht informirten Vertretern nicht gut überlassen werden können.

Mit der vom Bundesrath genehmigten Verordnung, betreffend Beschränkungen der Einfuhr aus Aegypten hat es folgende Bewandtniß: In Aegypten ist bekanntlich vor Kurzem eine Pest-Epidemie ausgebrochen, die bedeutende Fortschritte macht. Kurz bevor der Bundesrath am vorigen Dienstag zusammengetreten war, um seine letzte Sitzung vor den Ferien abzuhalten, wurde von dem deutschen Konsul in Alexandria nach Berlin gemeldet, daß ein größerer Transport von Hadern und Lumpen nach Bremen abgegangen sei. Da gerade derartige Stoffe

---

Die Sonne.

Roman von Anton v. Perfall-Schliersee.

(47. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)

„Ja, das ist er, der Treuberg, ich kenne ihn nur zu genau,“ sagte er, mit dem Kopfe nickend. Was der aber noch hier will, das weiß ich nicht.

„Helfen, rathen, retten! Euch allen sagen“ — er wandte sich von dem Schmiede ab, der gespannt lauschenden Menge zu — „daß Ihr Eure Brüder nicht im Stiche lassen dürft, daß es gilt, — Einer für Alle, Alle für Einen!“

Tobender Lärm erstickte seine Stimme. „Hurrah Treuberg! Hoch! Sie kommen gleich. Dann reden Sie! Nieder mit Gerheim! Treuberg dableiben!“

Man umdrängte ihn jetzt in ganz anderer Absicht, unzählige Hände streckten sich ihm entgegen. Das war ja ein herrlicher Anfang. Es stieg ihm wie schwerer Wein in das Gehirn, er war jetzt durchdrungen von seiner Sendung.

„Bringen Sie mich zu Barbara!“ rief er dem Schmied zu.

„Da ist nichts mehr zu rathen und zu helfen, Herr,“ erwiderte dieser.

„Ich muß zu ihr, sie erwartet mich!“ fügte er dann, das Zögern des Alten bemerkend, hinzu.

Da trat der Schmied zurück und öffnete ihm mit seinem Stocke eine Gasse zum Hause.

„Wir warten, laßt ihn nicht auswischen! Hurrah, der Treuberg!“

Unter diesen Zurufen verschwand er eilig im Hause, von Frauen und Kindern neugierig angegafft. Als er in die alte Stube eintreten wollte zu ebener Erde, winkte der Schmied ab und wies die schmale Treppe hinauf.

Treuberg eilte ihm voraus. Warum kam sie ihm nicht entgegen, dem Befreier? Von der tadellosen Reinlichkeit früherer Zeiten keine Spur mehr ringsum, die Mauern abgeschürft, der Fußboden ungescheuert, unsaubere Wäsche auf dem zerbrochenen Treppengeländer, schmutzige Kinder aus allen Winkeln hervorkriechend. Die häßliche Luft dicht bewohnter, schlecht gehaltener Räume. Höhnend geradezu umfloß das goldene Sonnenlicht diese häßlichen Trümmer und Lappen.

O, diese Sonne! Einen Augenblick zögerte er, bitterer Vorwurf regte sich in ihm, eine Angst vor Barbara. Von draußen ertönte noch einmal sein Name. Da hob er stolz das Haupt und öffnete auf gut Glück die nächste Thür. Der Anblick, der ihm wurde, ließ ihn keinen Schritt vorwärts thun. Auf dem zerwühlten Bette saß gebeugt, die Hände zwischen die Knie geklemmt, das schwarze Haar ungepflegt, ein bleiches, abgehärmtes Weib, das mit stierem Blick den Eindringling betrachtete. Vor ihr stand ein geöffneter Koffer, Kleidungsstücke, Wäsche lagen wirr umher.

„Barbara, ich bin's! Kennst Du mich nicht mehr? Deinen Gustav?“ begann Treuberg.

„Wer?“ fragte sie lautlos lachend, ohne ihre Stellung zu verändern.

„Treuberg! Hörtest Du denn meinen Namen nicht rufen? Deine Freunde, Deine Brüder rufen ihn ja!“

„Was kümmert's mich, was sie rufen! Sie rufen und schreien immer! Davor brauchen Sie sich nicht zu fürchten. Sie thun keinem Menschen was zu Leide — die armen Tröpfe.“

„Aber ich fürchte sie ja nicht! Ich will ihnen ja helfen. Ja, weißt Du denn nicht, — Barbara, sieh nicht so starr, ich kehre ja reumüthig zurück. Ich war ein Narr, ein Schurke. Nenne mich so, aber verzeih', ich will endlich gut machen —“

„Was willst Du denn gut machen?“

„Alles, alles, was ich an Dir — was ich an der ganzen Menschheit verbrochen . . . .“

„Menschheit! Was kümmert Dich und mich noch die Menschheit?“

„Deine Kameraden, Deine Leidensgenossen, die man hinausjagt wie die räudigen Hunde, die kümmern Dich nichts?“

„Pah, Kameraden! Sollten anderswo Arbeit suchen, wie ich.“

Dann erhob sie sich aus ihrer apathischen Stellung, das Auge bekam wieder Leben. Was wollen Sie denn mit meinem Vater?“

„Ihm helfen! Allen helfen!“

„Wie Sie uns schon gnädigst geholfen, Sie und der Ringelmann — da herauf über die Stiege . . .“

„Du irrst, Barbara, ich komme nicht als Abgesandter dieser Leute. Ich habe ja diese Tölpel nur gebraucht für meine Zwecke, für Eure Sache, die von jetzt an auch die meine ist. Begreifst Du denn nicht, daß die Zeit der Vergeltung gekommen ist, der Rache für Dich, für Alle! Daß es nur eines Führers bedarf dieser planlosen Masse? Und ich will dieser Führer sein, dazu bin ich hier.“

„Dazu? Haben sie Dich also glücklich herausgejagt, Deine noblen Herren und Damen? Deine angebetete Johanna!“

„Das ist nicht wahr. Wenn ich wollte, höher als je stände mein Stern, aber ich will nicht, weil ich nicht auf der Seite des Unrechts stehen will, — und Du bist es, Du, Barbara, die mich dazu bestimmt, Deine gebrochene Gestalt, Dein bleiches Gesicht, das ich immer wieder vor mir sah, wie ich es jetzt sehe. Was ich Dir zugefügt, will ich rächen an all denen, die mich dazu verleitet.“

Barbara trat auf ihn zu, eine hektische Röthe färbte ihre Wangen, das Auge leuchtete wieder auf wie in früheren Tagen, die ganze Gestalt reckte sich, eine düstere Schönheit verlieh ihr neue Jugend. „An Allen, sagst Du? Auch an ihr, an dieser Johanna?“

„Aber was hast Du denn immer mit diesem unbedeutenden Geschöpf?“ erwiderte verdrossen Treuberg, dem der Name in diesem Augenblick künstlich gehobener Begeisterung sehr ungelegen kam.

„Rede nicht so, sie war es, die mich verrieth. Gerade sie, ich weiß es, die mich kaltblütig opferte, nicht einer großen, starken Liebe, das weiß ich wohl — ja, wenn das wäre! Nein, ihrem kindischen Gelüste, einen Kameraden zu haben auf ihrem Schmetterlingsflug in die Sonne, für sich und ihren albernen Vater. Ja, wenn ich das verhaßte Ding stürzen sehen könnte, mit verbrannten Flügeln — dann, ja dann . . . . Aber das flattert lustig davon, über Rauch und Qualm und Trümmer.“

„Schwerlich!“ sagte Treuberg, eher in mitleidigem Tone.

„Schwerlich? Wie meinst Du das?“

„Sehr einfach! Sie werden sich an den Ringelmann halten als den Anstifter all dieses Unheils. Die Aktiengesellschaft wird ihn vorschieben als den Schuldigen, er wird schmählich stürzen er und seine Tochter mit ihm. Ich bin bereit, sie zu opfern der großen Sache.“

In diesem Augenblick erschütterte lautes Gebrüll das ganze Haus. Der Name Treuberg war deutlich bis in die Stube vernehmbar, die nach rückwärts dem Garten zu lag.

„Hörst Du? Sie lassen mich nicht, wenn ich auch wollte, also fort mit der kleinlichen Sache! Denke zurück, wie Du einst meine armselige Komödie enden lassen wolltest — auf der Barrikade! — Komm, Sie sollen Dich an meiner Seite sehen; das wird gewaltig wirken, nie kommt der Augenblick wieder, Barbara!“ Er umarmte sie in einem Paroxysmus der Begeisterung.

„Ich warne Dich,“ sagte sie. „Sie sagen, ich sei nicht mehr recht bei Sinnen, ich glaube es selbst — aber wenn ich bedenke . . . Liebst Du mich denn noch?“ schrie sie plötzlich auf, den jungen Mann umklammernd, mit thränenerstickter Stimme.

„Ja, ich schwöre es Dir! Mehr als je! Komm! Komm!...“ Treuberg zog sie hinaus durch den Gang der Altane zu. Das Toben einer, wie es schien, unterdeß angewachsenen Menge brachte ihn von Sinnen, sein Name wie ein Schlachtruf die Luft durchbrausend! Es war ein wollüstiger Rausch, der ihn erfaßte, wie im Wirbel vorwärts drehte, das bleiche, zitternde Weib im Arme. Der Sturm wuchs ins Unendliche, als er mit Barbara im Arme den Altan betrat.

Der Platz vor dem Hause, die darauf mündenden Straßen, die Gärten bis in die Wipfel der Bäume waren mit einer Menschenmasse gefüllt, welche bereits jedes Urtheil, jedes vernünftige Maß der Thatsachen verloren zu haben schien. Es waren die Arbeiterschaaren der Werke, welche eben die Fabriken verlassen, und von ihren entlassenen Kameraden abgefaßt, von den darunter gemischten unlauteren Elementen aufgereizt, zum äußersten Widerstand entschlossen schienen.

Die Nachricht, der Herausgeber der reichlich vertheilten „Warte“, der muthige Arbeiterfreund, der alle die Schandthaten der Fabrikherren rücksichtslos aufgedeckt, sei herübergekommen, um ihre Sache selbst in die Hand zu nehmen, er sei da drinnen bei Dorns, genügte, um die Leute hier festzuhalten. Das allgemeine Gefühl der Rathlosigkeit, des Mangels an einheitlicher Führung, welches die Kraft des stärksten fanatischsten Volkshaufens in thatenlose, in nutzlosem Gebrüll sich ausgebende Schwäche verkehrt, wich sofort dem instinktiven Drang nach einer Autorität, nach einem Haupte, gleichviel welches es sei.

(Fortsetzung folgt.)

die Gefahr der Weiterverschleppung der Pest in sich bergen, so mußten entsprechende Maßregeln deutscherseits getroffen werden. Es wurde eine kaiserliche Verordnung eingeholt, betreffend ein Einfuhrverbot von Hadern und Lumpen aus Aegypten, und diesem Verbot stimmte der Bundesrath unmittelbar vor seiner Vertagung zu. — Es bleiben übrigens auch den Sommer hindurch stets so viele Mitglieder des Bundesraths in Berlin oder in der nächsten Nähe, daß in besonders dringlichen Fällen auch während der Sommerpause eine außerordentliche Bundesrathssitzung abgehalten werden kann.

Oesterreich. Die slovenischen Studenten beabsichtigen hinfort der deutschen Universität Graz den Rücken zu kehren und fordern auch die slovenischen Abiturienten, die demnächst Aussicht haben, Muli zu werden, eindringlich auf, desgleichen zu thun. In Graz wird man sich darüber freuen, daß die deutsche Hochschule von den Söhnen des Pervakenvölkleins verschont bleibt, und Bruder Czech wird sie in Prag mit offenen Armen empfangen. So ist allen Theilen geholfen.

An der **italienisch**-französischen Grenze herrscht allem Anschein nach seit der Verurtheilung des italienischen Generals Gilletta wegen Spionage große Nervosität. Das Vergehen des italienischen Generals hatte, soweit Einzelheiten des mit Ausschließung der Oeffentlichkeit geführten Prozesses verlauteten, im Wesentlichen darin bestanden, daß er auf einer französischen Generalstabskarte einige Berichtigungen verzeichnete. So waren auf der offiziellen Karte Wege als mit Geschützen befahrbar markirt worden, die General Gilletta als non carrossables erkannte. Sollte bei der Herstellung der französischen Karten die Absicht einer Irreführung vorgelegen haben, da es sich um strategische Wege handelte? Formell hat der italienische General sich wohl gegen das Spionagegesetz vergangen, das unter Anderem auch die Annäherung an befestigte Punkte verbietet. Auch der Aufenthalt in befestigten Plätzen unter Verschweigung einer militärischen Eigenschaft oder unter falscher Namensbezeichnung ist mit Gefängnißstrafe bedroht, und das kommt unter Anderem für Paris selbst in Betracht, weil diese Stadt detachirte Forts aufweist. An Fallstricken fehlt es also im französischen Spionagegesetz keineswegs.

Frankreich. Cornely wendet sich im „Figaro" gegen die Auslassungen der nationalistischen Blätter über den Besuch des deutschen Kaisers auf der „Iphigenie". Diese Journalisten, welche ein gefährliches Spiel treiben, sagt das Blatt, seien offenbar von der Bedeutungslosigkeit ihres Geschreibsels überzeugt. Wenn sie glaubten, einen internationalen Konflikt heraufbeschwören zu können, würden sie verdienen, ins Gefängniß zu wandern; denn ihr Feldzug wäre wahrhafter Verrath. Der „Siècle" schreibt über denselben Gegenstand, der Besuch des deutschen Kaisers auf der „Iphigenie", sowie das Telegramm an den Präsidenten Loubet seien Akte der Höflichkeit. Nur die Nationalisten, die Frankreich jeden Tag in einen Krieg verwickeln möchten, wollen darin eine Demüthigung des französischen Volkes erblicken.

Aus Paris, 7. Juli, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Fälschergesellschaft im Generalstab und ihre Mitschuldigen, die nach der Entehrung des Hauptmanns Dreyfus seine langsame Ermordung beschlossen hatten, hofften, daß ihre Verbrechen mit ihrem Opfer zugleich würden begraben werden. Die Sache hat sich aber anders gewendet. Der unschuldig Verurtheilte, der dem schimpflichsten, grausamsten Tode geweiht war, ist aus dem Grabe erstanden, und mit ihm zugleich kommt die Wahrheit an den Tag. Dreyfus ist in Frankreich. Sein Mund ist entsiegelt. Er findet die verlorene Sprache wieder und kann nun die Elenden, die ihn vier Jahre lang weit über das vom Gesetze selbst gegen Schuldige gestattete Maß hinaus gemartert haben, vor dem Gewissen der Menschheit anklagen. Einige der schlimmsten Unthaten des Henkersknechts Lebon waren schon früher bekannt geworden. Man weiß, daß er Dreyfus in Eisen legen ließ, daß er ihm, als er erkrankte, einen Sarg nebst Gebrauchsanweisung schickte, daß er seine Hütte ringsum einpfählen, ihn buchstäblich einmauern ließ. Jetzt erfährt man weitere Einzelheiten, die sich diesen gleichwerthig anreihen. Es ist bereits berichtet worden, was der „Temps" nach Mittheilungen des Mr. Demange über die je nach den wechselnden Aussichten der Revision wechselnde Behandlung des unglücklichen Gefangenen erzählt. Aus anderen Berichten, die theils von Professor Havet, dem Freund der Familie Dreyfus, theils von Mr. Hild, dem Sekretär des Herrn Labori, herrühren, ersieht man, daß der Gefängnißwärter, der Dreyfus von Zeit zu Zeit amtlich besuchte, ihm, wenn die Behörde in Cayenne wieder einmal die Briefe seiner Angehörigen unterschlagen hatte, mit teuflischem Hohne zu sagen pflegte: „Da sehen Sie, Ihre Frau vergißt Sie, Ihr Bruder verleugnet Sie! Ihre Familie stößt Sie von sich!" Die Eisenfesseln, die man ihm um die Beine legte, drückten die Haut durch und erzeugten eiternde Schwären. Am Morgen kam der Militärarzt, verband ihm mitleidig die Wunden, am Abend aber wurde die Eisenstange mit den Fußringen wieder angelegt, und die Wunden waren von Neuem wieder aufgerissen. Die Hitze auch in der sogenannten kühlen Jahreszeit war fürchterlich. Sie sank in der Hütte nachts niemals unter 20 Grad und stieg tagüber so hoch, daß Dreyfus wiederholt Hitzschlaganfälle hatte, hinstürzte und lange bewußtlos blieb. Zwei seiner Wächter, die nicht so mäßig lebten wie er, sondern tranken, bekamen ebenfalls den Hitzschlag und starben. Noch auf der „Sfax", während der Heimfahrt, machten die höheren Offiziere, die allein Anlaß und das Recht hatten, ihn anzusprechen, das heißt, ihm Befehle zu ertheilen, sich das besondere Vergnügen, ihn kurz „Dreyfus" anzurufen, obwohl das Urtheil des Höchsten Gerichts ihn zu einem bloßen Angeklagten gemacht und ihm seinen Hauptmannsrang und Titel wiedergegeben hatte. Das mag eine geringe Mißhandlung nach den voraufgegangenen scheinen; sie hat dennoch ihre Bedeutung, weil sie die einzige ist, die man sich an Bord der „Sfax" noch erlauben konnte. Eine Strafe für alle diese Schändlichkeiten giebt es nicht. Das Einzige, was man thun kann, ist den Berichten über sie die weiteste Verbreitung zu geben und die Namen Lebon, Lebret, Dupuy dem Gedächtniß der Menschen einzuprägen.

Der bisherige Befehlshaber der Cayenner Verbrecherkolonie, Deniel, der berüchtigte Scherge Lebons, der aus eigener Entschließung dessen Folterbefehle mit Hinzufügung besonderer Grausamkeiten an Dreyfus vollstreckte, ist abgesetzt und an seiner Stelle ein Herr Lesoncas ernannt worden. Damit ist die Sache jedoch nicht abgethan, vielmehr ist über das Treiben Deniels eine Untersuchung eingeleitet worden.

General Brugère, der Nachfolger Zurlindens, der als solcher auch am 14. Juli die Truppenschau in Longchamp befehligen wird, ist einer der jüngsten Divisionsgeneräle Frankreichs. Er ist 58 Jahre alt und hat seine militärische Laufbahn in Afrika begonnen, wo er noch ganz jung beinahe an der Cholera gestorben wäre, als er Opfer dieser Seuche pflegte. Im Kriege von 1870 bewies er große Tapferkeit in den Schlachten um Metz, namentlich bei Gravelotte und Borny. Es gelang ihm, aus der Gefangenschaft zu entweichen. Als Schwadronschef nahm er an der Niederschlagung des Kommune-Aufstandes Theil. Im Jahre 1884 machte er, nachdem er aus dem Militärstaat des Präsidenten der Republik ausgetreten war, den Feldzug in Tunesien mit. Er kehrte 1885 nach Paris zurück, um der Generalsekretär Grévys zu werden. Auch unter Carnot versah er dieses Amt. Seither spielte er eine glänzende Rolle in den hohen Armeekommissionen, auch veröffentlichte er bemerkenswerthe technische Werke. Die Freunde der Armee und der Gerechtigkeit kommen ihm mit großem Vertrauen entgegen.

Die „Agence Havas" meldet: „Der italienische General Giletta, der kürzlich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden."

Rußland. Man konnte gespannt darauf sein, welche Aufnahme der Besuch Kaiser Wilhelms auf dem französischen Kriegsschiff „Iphigénie" und die damit vollzogene Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich bei dem „Alliirten von Kronstadt" finden werde. Hat auch die Begeisterung für den Zweibund in Rußland, angesichts der wenig verlockenden Zustände bei den französischen Freunden, mit der Zeit bedeutend nachgelassen, so gehört doch diese unnatürliche Allianz noch nicht der Vergangenheit an und müßte mithin die Beurtheilung der Vorgänge im Hafen zu Bergen wesentlich beeinflussen. Das Petersburger Kabinet scheint jedoch in der sich anbahnenden Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich eine Beeinträchtigung der russischen Interessen nicht zu erblicken; wenigstens läßt die Sprache der Petersburger Blätter, die in auswärtigen Angelegenheiten stets das Sprachrohr der russischen Regierung sind, eine andere Annahme nicht zu. Es wird darüber gemeldet: Petersburg, 10. Juli. Der Besuch Kaiser Wilhelms auf der „Iphigénie" wird von den Blättern der Residenz sympathisch begrüßt. Nowoje Wremja sagt, Rußland habe schon lange hingearbeitet auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Ein Beweis hierfür sei die Anwesenheit französischer Schiffe bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals. Jetzt bleibe nur eins übrig: Den neuen Kurs so zum Vortheil Frankreichs zu wenden, daß die bereits erreichten günstigen Resultate nicht abgeschwächt würden. Diese Aufgabe sei nicht leicht, sie erfordere großen Takt. Die Nowosti schreibt: „Die französisch-deutsche Annäherung kann nur ein erwünschtes Faktum sein. Rußland ist ja besonders bemüht, überall Frieden zu stiften. Das europäische Gleichgewicht wird dadurch nicht gestört, im Gegentheil nur gekräftigt durch die Freundschaft zweier so großer Nachbarstaaten." Die Rossija schreibt: „Der Chauvinismus und die Chauvinisten haben den Boden unter den Füßen verloren; dahin sind Kronstadt und Toulon und die Herzensergüsse von ewiger Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich. Um so besser, vielleicht gelingt es Frankreich, so zum Frieden zu gelangen und seine inneren Wirren zu beseitigen. Wir als alte Freunde freuen uns deshalb über den neuen Frontwechsel in Deutschland." — Auch andere Blätter geben ebenfalls ihrer vollsten Befriedigung und Freude über das Ereigniß Ausdruck. Die Haager Konferenz könnte kaum einen schöneren Abschluß finden als durch diese keineswegs zufällige Begegnung, die bis vor Kurzem Niemand für denkbar gehalten habe.

Mit Bezug auf das Attentat auf König Milan von **Serbien** wird der „Polit. Korr." noch berichtet: „Es ist schon nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung über das Attentat nicht zu bezweifeln, daß dasselbe auf eine politische Verschwörung zurückzuführen ist. Der Attentäter Georg Knezevic hat bei seinem Verhör sofort erklärt, daß er persönlich keinerlei Anlaß zu einem Anschlag auf König Milan gehabt und sich damit nur in den Dienst Anderer gestellt habe. Als diejenigen, in deren Auftrag er gehandelt habe, bezeichnet er: Paschic, dessen Privatsekretär er zur Zeit war, als derselbe die Stelle des Oberkommissärs von Belgrad bekleidete; den gewesenen Minister des Innern im Kabinett Gruic, Kosta Tauschanovic, der gegenwärtig Direktor des ersten Belgrader Spar- und Vorschußvereins ist; den gewesenen Inspektor im Ministerium des Innern, Stojan Protic, der zuletzt das Hauptorgan der Radikalen, den „Novi Odjek" leitete; den Obersten in Pension Nikolic, der wegen illoyalen Verhaltens aus dem Heeresdienste entlassen worden ist, und den gewesenen Deputirten Milan Gjuric, dessen antidynastischen Bestrebungen allgemein bekannt sind. Außerdem erscheint durch die völlig spontanen Aussagen des Knezevic noch eine weitere Anzahl markanter Mitglieder der radikalen Partei arg kompromittirt. In der Nacht auf den 7. Juli wurden gegen zwanzig Verhaftungen vorgenommen und seither sind weitere erfolgt. Ferner wurden bei einer von Knezevic genannten Dame Schriftstücke gefunden, durch welche gleichfalls viele Personen in die Angelegenheit verwickelt erscheinen sollen. Die über den Verlauf der Unternehmung unterrichteten Persönlichkeiten haben den Eindruck erhalten, daß es sich um ein weitverzweigtes politisches Komplott handle, in welchem Paschic, ein Verwandter der Familie Karagjorgevic, Nenadovic, und der gewesene Unterrichtsminister im vorletzten radikalen Kabinett, Dr. Veßnic, eine hervorragende Rolle gespielt zu haben scheinen."

Auch die neueren, aus Belgrad einlaufenden Telegramme verstärken den Eindruck, daß das Attentat wirklich von einigen Führern der radikalen Partei vorbereitet zu sein scheint. So wird gemeldet, daß bisher gegen 30 Personen als der Theilnahme an der That verdächtig verhaftet worden, und daß auch der Petersburger Gesandte Serbiens, Sava Greitsch, seiner Stellung enthoben wurde. Weiter wird gemeldet: „Mehrere Geistliche, unter ihnen der Erzpriester Militsch, sind verhaftet worden. Knezevic gesteht vollkommen seine Schuld ein und sagt aus, er sei von angesehenen Radikalen gedungen worden. Die anderen Angeklagten leugnen beharrlich, es sind aber belastende Schriftstücke, namentlich hinsichtlich des Petersburger Gesandten Gruitsch, gefunden worden. Die meisten Staatsoberhäupter beglückwünschten König Alexander." Ungarische Zeitungen weisen auf die Möglichkeit hin, daß die Fäden der Verschwörung auf Montenegro hindeuten könnten. So schreibt der Pester Lloyd": „Wenn wir Anschauungen und Stimmungen, die an maßgebender Stelle in Belgrad herrschen, einigermaßen richtig beurtheilen, so wird man sich dort wohl nicht begnügen, die Urheberschaft des gestrigen Attentats nur in radikalen Parteikreisen zu suchen. Bekanntlich unterhalten gerade die extremen, die ausgesprochen antidynastisch gesinnten Elemente dieser Couleur sehr intime Verbindungen mit Montenegro und es hat thatsächlich schon so mancher wegen Hochverraths verfolgte Radikale — wie Gyurics, Tajsics und Andere — einen langjährigen und sicheren Zufluchtsort in Cetinje gefunden. König Milan ist in den schwarzen Bergen der bestgehaßte Mann, und es wäre daher kein Wunder, wenn die Fäden der Konspiration zwischen Cetinje und Belgrad aufgefunden werden sollten."

Bei dem von der Bürgerschaft in Belgrad veranstalteten Fackelzuge fanden große Kundgebungen für König Alexander und König Milan statt. Auf die Ansprache eines hervorragenden Bürgers antwortete König Alexander, er erblicke in dieser Kundgebung einen erneuten Beweis der oft erprobten Unterthanentreue; er danke Gott, daß er das für Serbien und dessen König kostbare Leben Milans bewahrt habe. König Milan führte in einer Ansprache aus, sein Tod werde die Zukunft der Nation nicht aufhalten, denn andere Generäle würden seine Aufgabe unter der Aegide des Königs fortsetzen. Die beiden Reden wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Die **bulgarischen** Blätter aus den kritischen Tagen, darunter auch die konfiszirten Zeitungen sind nunmehr per Couvert ins Ausland gelangt. Karawelows Blatt beschuldigt offen den Fürsten, daß er sich sofort nach Unterfertigung der Eisenbahnverträge eine halbe Million Francs auszahlen ließ. Zankows „Bulgaria" schreibt: „Ferdinand weilt in Euxingrad und wartet Geld aus dem Ausland ab, um sorglos Lustreisen zu unternehmen." Stoilows „Mir" deutet geheimnißvoll an, daß Bulgarien vor einem drohenden Gewitter stehe. Seit einigen Tagen erscheint ein Geheimorgan unter dem Titel „Republik", das den Fürsten beschuldigt, das Land verkauft zu haben. Die Redaktion dieses Blattes gab auch eine Broschüre gegen den Fürsten heraus, die jedoch in Rustschuck in der Druckerei konfiszirt wurde. Am Heftigsten greift den Fürsten die „Tribuna" an, die nach dem Sturz Stoilows gegründet wurde. Das Blatt beschuldigt den Fürsten, den Eid auf die Verfassung gebrochen zu haben. Bulgarien brauche nicht einen Herrscher, der nur an Vergnügungen denke und sich dafür zwei Millionen vom Volke zahlen lasse. Diese Nummer wurde konfiszirt.

Die Kreuzzeitung dementirte die Meldung betreffend die Krankheit des Erbprinzen von **Montenegro** und die Aufschiebung seiner Vermählung mit Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz. Dem gegenüber halten die „Münch. N. N." die Nachricht sowohl bezüglich der Krankheit des Erbprinzen Danilo, über die man in Cettinje und in Ragusa vollkommen unterrichtet ist, wie auch über die beabsichtigt gewesene Verschiebung der Vermählung vollkommen aufrecht. Dem genannten Blatt wird aus Cettinje berichtet: Uebrigens war die Aufschiebung der Hochzeit nicht als feststehend gemeldet, sondern bloß gesagt worden, daß sich ein solches Gerücht hartnäckig erhalte. Daß in der That eine Vertagung der Vermählung ernstlich ins Auge gefaßt war, wenn nicht noch ist, steht fest. Ja, ein Budapester Blatt, der „Magyarorszag", erzählte vor einigen Tagen, die Verlobung werde von montenegrinischer Seite rückgängig gemacht werden, denn man habe in Cettinje erfahren, Prinzessin Jutta hätte durch Vermittlung eines Budapester Advokaten den König von Serbien heirathen sollen, Papa Milan habe es jedoch nicht zugelassen. Nun sträube sich Papa Nikita dagegen, eine Schwiegertochter zu bekommen, die sein Erzfeind Milan nicht mochte. Schließlich ist es Thatsache, daß man in Montenegro eine zukünftige Herrscherin aus dem Lande der verhaßten „Schwabas" nicht mag, und weiß auch, daß Prinz Danilo heirathen muß, um seine zerrütteten Finanzen auf die Beine zu bringen; daß ferner das Verhältniß zwischen Vater und Sohn in Cettinje durchaus nicht zu den besten gehört, denn Prinz Danilo grollt seinem Papa, weil dieser seine in englischen Banken deponirten eisernen Bestände nicht heranziehen will, um seinen Herrn Sohn zu rangiren, weshalb dieser wieder gezwungen ist, eine Frau aus der Fremde nehmen zu wollen. Dies ist der Sachverhalt.

Colonialpolitisches.

Die „Deutsche Kolonial-Zeitung" enthält einen ausführlichen Bericht über die **Tanganyika**-Dampfer-Expedition, aus welchem die großen Schwierigkeiten hervorgehen, mit denen Leutnant Schloifer zu kämpfen hatte, bis es ihm gelang, den Dampfer von der Mündung des Zambesi über den Nyassa nach dem Tanganyika zu schaffen. Das Dampfermaterial der African Lakes Company auf dem Zambesi ist elend, um so erfreulicher aber berührt es, daß der deutsche Dampfer „Hermann v. Wissmann" bei weitem als der beste auf dem Nyassa bekannt und beliebt ist und eine Monatseinnahme von baaren 11- bis 12000 Mk. aufweist. Große Schwierigkeiten machte im Süden die Trägerbeschaffung, leichter war sie im Norden, wozu die Kettenhaft des Häuptlings Sangawale bei Langenburg offenbar günstig beigetragen hatte. Als Hafen- und Bauplatz wurde die Bucht Kossanga gewählt, deren Lage und Klima gleich vortheilhaft ist.

Oertliches und Sächsisches.

Freiberg, den 11. Juli.

— **Reichseisenbahngemeinschaft.** Die offiziöse „Leipziger Zeitung" wendet sich mit bemerkenswerther Schärfe gegen etwaige Pläne, eine der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft entsprechende Erweiterung einzuführen, soweit Sachsen in Betracht komme, und erklärt, an der Ueberzeugung festzuhalten, erstens, daß bei dem Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich oder bei einer Eisenbahngemeinschaft mit dem führenden Bundesstaate Sachsen sich weder einer so coulanten Verwaltung noch eines so dichten Eisenbahnnetzes, wie das jetzige sächsische, erfreuen würde, das allen Bedürfnissen des vielgegliederten Verkehrslebens bis in seine feinsten Verästelungen nachgehe, und zweitens, daß mit der Selbständigkeit des sächsischen Eisenbahnwesens auch der Lebensnerv der politischen Selbständigkeit, der Leistungsfähigkeit als gesundes Mittelglied des großen deutschen Nationalstaates unterbunden würde, dann fährt das Blatt fort: „Die Zeiten, wo die staatliche Selbständigkeit dieser Mittelglieder für die nationale Sache eine Gefahr war, sind vorüber. In ihrer heutigen Gestalt kommt diese Selbständigkeit, kommt das Gedeihen der Gliedstaaten nur dem großen Ganzen zu Gute und bildet vielleicht den einzigen Vorzug, den wir vor den großen centralisirten Staaten des Ostens und Westens voraushaben. Von einer nationalen Gefahr also kann keine Rede sein. Machen die Verkehrsbedürfnisse eine weitere Verstärkung der Reichsgewalt auch auf diesem Gebiete zur Nothwendigkeit, sei es durch eine kräftigere Ausgestaltung des Reichseisenbahnamts oder sonst wie, so wird man sich dieser Nothwendigkeit, wie wir annehmen, auch hier nicht verschließen."

— **Unfrankirte Briefe an Personen der Schiffsbesatzungen.** Fortan sollen ausnahmsweise auch unfrankirte Briefe und Postkarten, ebenso ungenügend frankirte Briefe, Postkarten und Drucksachen an Personen der Schiffsbesatzungen der deutschen Kriegsschiffe im Auslande Beförderung erhalten. Solche Sendungen werden von den Postanstalten dem Marine-Postbureau zugeführt und von diesem auf dem gewöhnlichen Postwege nach dem Stationsorte des Schiffes weitergeleitet.

— Für Radler ist die Mittheilung von Interesse, daß in der Zeit vom 12. bis mit 16. Juli, also in den Tagen des Ferienbeginns, **unverpackte Fahrräder als Reisegepäck** oder auch als Expreßgut in sämmtlichen in der Richtung nach München verkehrenden bayerischen Schnellzügen nicht befördert werden. Ferner werden auch in der Zeit vom 16. bis mit 22. Juli in München, Centralbahnhof und Ostbahnhof, unverpackte Fahrräder als Reisegepäck oder Expreßgut zur Beförderung in bayerischen Schnellzügen nicht angenommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

— **Sonderzug in das Zschopauthal und obere Erzgebirge.** Die Staatseisenbahnverwaltung bietet Sonntag, 23. Juli, nochmals in diesem Jahre eine günstige Gelegenheit zu einem Ausfluge in das Zschopauthal und das obere Erzgebirge durch Abfertigung eines Sonderzugs zu ermäßigten Preisen von Dresden-Altstadt nach Zschopau, Wolkenstein, Wiesenbad, Geyer, Jöhstadt, Annaberg, Cranzahl, Oberwiesenthal, Weipert und Scheibenberg. Der Sonderzug wird am genannten Tage vormittags 5 Uhr 30 Min. von Dresden-Altstadt und 6 Uhr 49 Min. von Freiberg abgehen und 8 Uhr in Zschopau, 8 Uhr 27 Min. in Wolkenstein, 9 Uhr 40 Min. in Jöhstadt (Zug 3052), 8 Uhr 41 Min. in Wiesenbad, 9 Uhr 2 Min. in Annaberg, 9 Uhr 52 Min. in Cranzahl, 10 Uhr 20 Min. in Bärenstein, 10 Uhr 25 Min. in Weipert, 10 Uhr 17 Min. in Geyer Bhf. (Zug 3062), 11 Uhr 8 Min. in Oberwiesenthal und 10 Uhr 8 Min. in Scheibenberg (Zug 1933) ankommen. Die Rückfahrt des Sonderzugs erfolgt am Abend desselben Tages um 7 Uhr 56 Min. von Scheibenberg, 6 Uhr 45 Min. von Oberwiesenthal, 8 Uhr 30 Min. von Geyer Bhf. (Zug 3067), 7 Uhr 30 Min. von Weipert, 7 Uhr 35 Min. von Bärenstein, 8 Uhr 3 Min. von Cranzahl, 9 Uhr 10 Min. von Annaberg, 9 Uhr 29 Min. von Wiesenbad, 8 Uhr von Jöhstadt, 9 Uhr 41 Min. von Wolkenstein und 10 Uhr 8 Min. von Zschopau; die Ankunft in Freiberg findet abends 11 Uhr 31 Min. statt. Die Fahrkarten, deren Verkauf am 20. Juli beginnt und am Sonnabend, 22. Juli, abends 9 Uhr geschlossen wird, gelten innerhalb zehn Tagen zur Rückfahrt. Die Beförderungsbedingungen, sowie die Fahrpreise sind aus der bei den betheiligten Staatsbahnstationen, ferner bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Dresden-A., Wienerstraße Nr. 2, unentgeltlich zu erhaltenden „Uebersicht" zu entnehmen.

— Heute Vormittag 10 Uhr fand im Saale zum „Bairischen Garten" die **Jahresversammlung der Lehrerschaft des Inspektionsbezirks Freiberg,** unter Leitung des Königl. Bezirksschulinspektors Herrn Schulrath Dr. Winkler statt. Der Versammlung, die durch den Allgemeingesang der ersten beiden Strophen des Liedes „Lobe den Herren" — und durch ein von Herrn Superintendent Haesselbarth gesprochenes zu Herzen dringendes Gebet in einer ihrer Bedeutung würdigen Weise eröffnet wurde, wohnten als Ehrengäste die Herren Bürgermeister Dr. Schroeder, Amtshauptmann Oberregierungsrath Dr. Steinert, Rektor Dr. Preuß, Rektor Professor Pachaly, Anstaltsdirektor Köhler und viele Geistliche der Ephorie bei. Nachdem Herr Schulrath Dr. Winkler die Versammlung begrüßt hatte, sprach er einleitende Worte, an deren Spitze er die Mahnung setzte: Auf zur Sammlung! Er forderte die Lehrer auf zur äußeren Sammlung (im Allgem. Sächs. Lehrerverein und Pestalozziverein) und zur inneren Sammlung. Auch für die Schule empfahl er mehr Sammlung — Vertiefung des Unterrichts als die oft angestrebte Erweiterung des Lehrplanes. Hierauf sprach in etwa einstündigem Vortrag Herr Bürgerschullehrer Milde-Freiberg über „Die erziehliche Kraft und Verwerthung des Humors in der Schule." Redner führte aus: Die Verbindung von Ernst und Heiterkeit wird im Leben und in der Kunst durch den Humor vollzogen. Dieser, eine eigne Denkweise und Weltanschauung benützt Laune, Witz, Ironie pp. als Waffen, sowie als Mittel zu seinem Zweck. Die Gegensätze des Lebens aufzudecken und sie zugleich zu versöhnen. Damit hängt eine gewisse Vorliebe des Humors für alles Kleine zusammen, und darum beschäftigen sich auch die Humoristen gern mit der Beobachtung von Vorgängen aus der Kinderwelt. Hat der Humor also für die Welt des Kleinen Bedeutung, so auch für die Welt der Kleinen, die Schule. Auf welche Weise der Humor den Zwecken der Schule dienstbar zu machen sei, wird nachgewiesen durch die Beantwortung der hierbei entstehenden Fragen: 1. Wo fließen die Quellen des erziehlichen Humors? (Auf den Höhen des Geistes und in den Tiefen des Gemüths.) 2. Wie geht aus ihnen ein segenbringender Strom hervor? (Indem wir sie das Werk der Erziehung durchdringen und das Werk des Unterrichts befruchten lassen) und 3. Wodurch können diese Quellen verunreinigt, verschüttet oder zur Gefahr werden? (Verunreinigt durch alles, was die Kindesseele reizt und vergiftet, durch die trüben Beimengungen des Spottes und der Ironie; b) zur Gefahr: durch das, was die Autorität des Lehrers untergräbt und das Kind oberflächlich macht; c) verschüttet: durch das, was an äußerlichen Verhältnissen beim Lehrer oder Schüler einer Humorentwicklung hindernd in den Weg tritt). — Der erziehliche Humor entspringt der Erkenntniß von der Wichtigkeit des Berufs eines Erziehers, von dem Wesen des Kindes und dem Wesen und Lauf aller Dinge überhaupt. In dem Wohlgefühl einer freundlichen Lösung aller Dissonanzen des Lebens, in der auf erkenntnißmäßiger Erhebung über der Welt beruhenden Herrschaft über Schwächen, Thorheiten 2c. hat auch der Humor des Erziehers seine Quelle. Echter, erziehlich wirkender Humor kann nur in frommer Gesinnung Wurzel schlagen und seine gesunde Ausgestaltung erfahren. Die persönliche Darstellung dieses im Christenthume beruhenden Humors ist Dr. Martin Luther. Echt menschliches Gefühlsleben, Wohlwollen, Vertrauen auf das Gute im Menschen und Herzensgüte sind darum mit dem Humor untrennbar verbunden. („Onkel Bräsig!") Seine erziehliche Kraft äußert der Humor a) in Bezug auf den Lehrer, indem er die Lehrmaschine durch eine kräftige Persönlichkeit ersetzt, ein mildes Urtheil über Fehler und Schwächen der Kinder inaugurirt und dadurch den Lehrer vor Zornesausbrüchen bewahrt; b) in Bezug auf das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler, indem er eine innige Verbindung zwischen ihnen herstellt, Trotz und Widerstand der Schüler bricht, ein wirksames Korrektiv gegen jugendliche Ausgelassenheit bildet und den Werth der Strafmittel erhöht; und c) in Bezug auf den Schüler selbst, indem er die Spannkraft der jugendlichen Seele fördert, eine Vertiefung des Gefühlslebens hervorruft, kräftig auf die Willensstrebungen einwirkt, endlich den Sinn für Humor erschließt und dadurch das Verständniß für eine Reihe zarter und tiefer Gemüthsregungen erweckt. Für den Unterricht bedeutet der Humor: ein Intermittiren der strengen Gedankenarbeit, eine Erfrischung und Erquickung, Schutz gegen Gleichgiltigkeit und Langeweile. Auf der ersten Bildungsstufe hat an die Stelle des Humors die gemüthlich scherzende Heiterkeit zu treten. Humor kann den Schülern nicht systematisch gelehrt, wohl aber kann eine natürliche Veranlagung hierfür unterstützt werden. (Räthsel, Poesie, witzige Geschichtchen 2c.) Die Verwendung der humoristischen Poesie (Märchen, Fabel 2c.), gelegentlicher Gebrauch von volksthümlichen und dialektischen Wendungen helfen den Humor im Unterrichte pflegen. Redner streift seine Verwerthung in den einzelnen Lehrfächern; in der Religion ist sie nur bei sehr feinem Taktgefühl des Lehrers unbedenklich. — Gefahren für die Verwendung des Humors in der Schule können entstehen 1. durch die Verkennung des wahren Wesens des Humors (Spott, Hohn, Persiflage —: ihre zerstörenden Wirkungen auf das Kindesgemüth!), 2. durch falschen und übertriebenen Gebrauch (Tändeln, Süßlichkeit 2c.), wodurch die Autorität des Lehrers erschüttert und das Kind oberflächlich gemacht wird. 3. Trübe Erfahrungen, traurige Schicksale 2c. dürfen ihre Schatten nicht in die Schulstube werfen; der Lehrer achte den Frohsinn der Kinder. Der Beruf des Lehrers, der Verkehr mit den Kindern regen ja auch in ganz besonderer Weise zum Humor an. — Das Wort Imm. Kants: „Im Frohsinn nur gedeiht das Gute!" möge den finsteren Geist aus den Schulen bannen, der hier und da noch umgeht, möge jedem Lehrer die Arbeit leichter, den Erfolg derselben zu einem gesegneten machen; es möchte auch für die heißen Kämpfe unserer Zeit und für die gedeihliche Entwickelung unseres geliebten deutschen Volkes Geltung erlangen!

— Am Sonntag Nachmittag fanden sich die Mitglieder **der evangel. Männer- und Jünglingsvereine aus Freiberg** und Oederan mit ihren Angehörigen zu einer geselligen Vereinigung im Gasthof zu Frankenstein zusammen. Der große Saal war dicht gefüllt und in freudiger Stimmung hörte die Versammlung einen Vortrag des Diak. Rost über dessen Palästinareise an, worauf eine große Reihe musikalischer, deklamatorischer und theatralischer Aufführungen folgte. Eine Ansprache des Leiters, Herrn Pastor Flechsig-Oederan, eröffnete und schloß die Versammlung, die wieder wie alljährlich den Theilnehmern viel Anregung, Freude und Befriedigung bot.

— In den Promenadentheilen an der Hornstraße hatte sich am Sonntag Abend **ein etwa 60 Jahre alter Mann** niedergelassen, der sich als der Handarbeiter Richter aus Oberbobritzsch bezeichnete und offenbar erkrankt war. Man brachte ihn zunächst in die Herberge zur Heimath und von dort auf ärztliche Anordnung mittelst Siechkorbes und Wagen in das städtische Krankenhaus. Dort verschied der Mann. Es erfolgte deshalb seine Ueberlieferung nach der Todtenhalle.

— **Der 14. Verbandstag des Freiberger Bezirks-Feuerwehr-Verbandes** wird Sonntag, 30. Juli, in Niederbobritzsch abgehalten.

— **Der Fehlbetrag des Hamburger Turnfestes** scheint sich doch erheblicher zu gestalten, als ursprünglich angenommen wurde. Obwohl die genaue Abrechnung noch nicht vorliegt, sollen die Zeichner des Garantiefonds mit zwölf vom Hundert ihrer Zeichnung zur Zahlung herangezogen werden.

— Bei der heute stattgefundenen **Ziehung der Königl. sächsischen Landeslotterie** wurden (ohne Gewähr) folgende Gewinne gezogen: 20000 Mark auf Nr. 38653, 5000 Mark auf Nr. 1087, 5737.

§ **Langenau,** 11. Juli. Beim Decken eines zum Rittergut des Herrn Braun gehörigen Stallgebäudes fiel gestern Herr Schieferdeckermeister Wirth vom Dach auf das darunter befindliche Maurergerüste und von diesem wieder auf einen Holzbock. Herr Wirth trug schwere innere und äußere Verletzungen davon, sodaß er mittels Wagen in seine Wohnung gebracht werden mußte. — Ein achtjähriger Knabe versuchte gestern Abend, als ein hiesiges einspänniges Geschirr die Dorfstraße herabgefahren kam, sich auf das Tritteisen des Vorderrades am Wagen zu setzen. Hierbei kam der Knabe zu Falle. Er gerieth zwischen die Speichen des Vorderrades und wurde gegen das Schleifzeug gedrückt. Schwer verletzt mußte der Junge in die Wohnung seiner Eltern getragen werden.

Hilbersdorf, 11. Juli. Mit Befriedigung kann der hiesige Schützenverein auch heuer auf das am Sonntag und Montag stattgefundene Reiterschießen zurückblicken. Durch ein Morgenständchen vor dem Hause des vorjährigen Reiterkönigs Herrn Louis Schwabe und des Scheibenkönigs Herrn Paul Marbach wurde das Fest eingeleitet. Um 10 Uhr erfolgte die feierliche Abholung genannter Herren nach dem Gasthofe „zur grünen Linde". Hieran reihte sich das übliche von den Königen veranstaltete Schützenfrühstück für Kameraden und Gäste. Humorvolle Trinksprüche, Tafellieder und Ansprachen wechselten während der Tafel. Nach den Klängen eines kräftigen Marsches marschirte der Schützenverein um 3 Uhr zum Schießplane. Die Würde des Scheibenkönigs erwarb sich Herr Oelmeister Beckert. Am Montag Nachmittag vereinigte man sich zum Hauptschießen, wobei Herr Restaurateur und Schmiedemeister Kaden den besten Schuß abgab. Unter Jubel und einem kräftigen Hoch wurde er zum Reiterkönig proklamirt. Ein flotter Ball beschloß das Fest.

-e **Großschirma,** 9. Juli. Auf ergangene Einladung hin hatten sich heute Pferdebesitzer von hier, Seifersdorf, Langhennersdorf, Reichenbach, Groß- und Kleinvoigtsberg im Gasthofe zur Linde zahlreich eingefunden, um über die Gründung einer Vereinigung zur Selbsthilfe gegen etwa eintretende Schäden von der Bornaischen Pferdekrankheit, zu berathen. Herr Rittergutspachter Merbitz begrüßte die anwesenden Herren, wies auf den Zweck der Zusammenkunft hin und verlas sodann die von einer Kommission entworfenen Statuten. Der Zweck der Vereinigung soll die gegenseitige Unterstützung der Pferdebesitzer bei vorkommenden Schäden sein. Jeder landwirthschaftliche Verein der beitretenden Ortschaften bildet eine Ortsgruppe. Die entstehenden Schäden sollen in der Weise gedeckt werden, daß die Mitglieder der betroffenen Ortsgruppe 50 %, die übrigen je 25 % nach Pferdeköpfen aufzubringen haben. Etwa entstehende überschüssige Bruchtheilpfennige sollen in die Kasse des betreffenden Vereins fließen. In der Debatte regten verschiedene auswärtige Herren an, ein großes Ganze zu bilden, die Entschädigung aber nicht nach Pferdeköpfen, sondern nach dem vorher taxirten Werthe der Thiere zu erheben und einen Unterschied in der Bezahlung der vom Schaden betroffenen und der verschonten Ortsgruppe nicht zu machen. Nachdem das Für und Wider in sehr lebendiger Weise erwogen worden war, folgte Schluß der leider resultatlos verlaufenen Versammlung.

-z- **Herrndorf,** 10. Juli. Wegen des Anschlusses der von den betheiligten Ortschaften angestrebten Bahnlinie Klingenberg-Naundorf u. s. w. an die Bahnlinie Wilsdruff-Nossen fand im Erbgerichtsgasthofe Hutha eine von den Gemeinderäthen zu Dittmannsdorf und Mohorn einberufene, von den Herren Landtagsabgeordneten Rudelt und Steyer besuchte gemeinschaftliche Sitzung statt. Es galt, um die Genehmigung erwähnter Strecke nicht auf Jahre wieder hinauszuschieben, eine Einigung zu erzielen und ein doppeltes Vorgehen in der Sache zu vermeiden. Man hat sich dahin geeinigt, daß man seitens der interessirten Ortschaften es ganz der Staatsregierung überläßt, welchen von beiden Orten sie für den Anschluß an die Bahnlinie am geeignetsten hält.

-h. **Mohorn,** 10. Juli. Gestern fand die Inspektion der hiesigen Feuerwehr statt. Die Wehr wurde im Fußdienst, Steigerdienst, Spritzendienst und in dem neu eingerichteten Samariterdienst geprüft. Als Brandobjekt hatte man die dem Schmiedemeister Meutzner gehörenden Gebäude angenommen. Die Leistungen waren nach jeder Seite hin gut.

-n. **Niederschöna,** 10. Juli. Am Sonntag Abend fand die dritte diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Militärvereins statt. Geleitet wurde dieselbe vom Vorstand des Vereins, Herrn Forstassessor Thomas, Oberleutnant d. L. Aufnahme fanden zwei neue Mitglieder. Kamerad Geißler erstattete eingehenden Bericht über die letzte Bezirksversammlung. Nach Erledigung von Eingängen wurde über die Feier des Sedanfestes berathen. Man beschloß, dasselbe durch einen Kommers mit Tanz Sonntag, 3. September, zu feiern.

✕ **Weißenborn,** 10. Juli. Das am Sonntag Abend vom hiesigen Männergesangverein unter Leitung des Herrn Lehrer Helbig in Gräbners Gasthof zum Besten des Harmoniumfonds veranstaltete Konzert erfreute sich eines recht guten Besuches. Auch in diesem Konzert bewies der Verein, daß er unter der Leitung des Herrn Helbig den gestellten Anforderungen vollständig gewachsen ist. Ganz besonders in dem Vortrag der Lieder „Hymne an die Musik" von A. Biletter und „O liebes, treues Mutterherz", komponirt vom Liedermeister des Vereins Herrn Helbig, dokumentirte sich durch guten Zusammenklang, sowie durch deutliche Textaussprache und Nuancirung ein tüchtiges Können. Ein ganz besonderer Genuß wurde den Zuhörern geboten, durch Violinvorträge des Herrn K. Kummer, Mitglied der Opernkapelle zu Frankfurt a. M., welcher durch sein Spiel sich stürmischen Beifall erwarb. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden die von Herrn Bürgerschullehrer Milde-Freiberg zu Gehör gebrachten Vorträge „Pidder Lüng", „Der Glückspilz" u. a. Auch die humoristischen Darbietungen wurden trefflich vorgetragen und fanden lebhaften Beifall.

⊙ **Niederbobritzsch,** 10. Juli. Bei den letzten Bränden hat sich herausgestellt, daß die eine der beiden Gemeindespritzen nicht mehr ihrem Zwecke entspricht. Der Gemeinderath beschloß deshalb, eine neue zweite Abprotzspritze zu beschaffen. Am Sonnabend traf die von der königl. sächs. Feuerspritzenfabrik G. A. Händel in Dresden für den Preis von 815 Mk. gelieferte Spritze auf hiesiger Haltestelle ein. Nachdem die Wehr dort Aufstellung genommen, übergab Herr Gemeindevorstand Ihle Namens des Gemeinderathes die Spritze der Feuerwehr. Herr Kommandant Gutsbesitzer Karl Fritzsche dankte hierauf dem Gemeinderathe für die Beschaffung der Spritze und gelobte treue Pflichterfüllung Namens der Feuerwehr. Unter Musikbegleitung brachte hierauf die Feuerwehr beim hellen Schein der Fackeln die Spritze zunächst in das Spritzenhaus beim Gasthof zum goldnen Löwen. Unterwegs wurde beim Standesbeamten Herrn F. Riedrich Aufstellung genommen und ihm als Gründer der Feuerwehr und als Ehrenmitglied derselben ein Hoch ausgebracht. Den Vorderwagen zur Spritze liefern die Herren Stellmacher Böhme und Schmiedemeister Heber hier. Die Spritze soll später in dem Spritzenhause des Niederdorfes untergebracht werden. An die feierliche Einholung der Spritze schloß sich im Gasthofe zum goldenen Löwen ein fröhliches Zusammensein der Kompagnie mit den Vertretern der Gemeinde, das durch heitere Ansprachen und Musikvorträge des Feuerwehrchors verschönt ward. Dabei ward auch des Protektors der Feuerwehren Sachsens und der Oberbehörde nicht vergessen. Auch gab ein Ehrenmitglied einen interessanten Rückblick über die Feuerlöschverhältnisse früherer Jahrhunderte.

Y. **Niederbobritzsch,** 10. Juli. Unter dem Rindviehbestande des Wirthschaftsbesitzers Reinhard Braune hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

~ **Olbernhau,** 10. Juli. Heute Vormittag 8 Uhr stürzte ein 20jähriger Malergehilfe von einem am Grießbachschen Strumpfwaarenfabrikgebäude aufgestellten zwei Stockwerke hohen Gerüst herab. Der bedauernswerthe junge Mann erlitt hierbei einen Bruch der Wirbelsäule und mußte mittelst Krankenwagens dem Krankenhause zugeführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

~ **Deutschneudorf,** 10. Juli. Das am Sonntag vom Männergesangverein „Orpheus" aus Dresden bei Gelegenheit seines Sommerausfluges veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert war, wie nicht anders zu erwarten, von Freunden des deutschen Männergesanges aus der näheren und weiteren Umgebung äußerst zahlreich besucht. Es war ein hoher Kunstgenuß, den die Sänger des Dresdner „Orpheus" unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten, Herrn Albert Kluge, boten. Die Sänger (etwa 60) verfügten über vorzüglich geschulte Stimmen. Der Textaussprache war eine peinliche Aufmerksamkeit gewidmet und die Tonreinheit und die Exaktheit des Vortrags war tadellos. Die Gesänge wechselten mit Vorträgen des Cellovirtuosen Herrn Max Schildbach-Dresden ab, die ebenfalls enthusiastischen Beifall ernteten. Der gesammte Ertrag des Konzertes fließt dem hiesigen Orgelbaufonds zu.

Die Maul- und Klauenseuche nimmt in der Gegend von **Nossen** immer mehr überhand. Da erfahrungsmäßig die Krankheit leicht in den Kleidern weitergetragen wird, hat man sich veranlaßt gesehen, mehrere Festlichkeiten, welche sonst eine große Anziehungskraft auf die engere und weitere Umgegend ausüben, z. B. das Vogelschießen in Choren, bis auf Weiteres zu verschieben. Jedenfalls war die feuchte und kühle Witterung der letzten Tage der Ausbreitung der Krankheit förderlich.

Die städtische Sparkasse in **Wilsdruff** erhöhte den Zinsfuß für Einlagen von 3,25 auf 3,5 Prozent.

Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl, bei welchem, wie bereits kurz mitgetheilt, Waaren im Werthe von 20000 Mark gestohlen worden sind, ist in der Nacht zum Sonntag in einer in der ersten Etage des Grundstücks Bayerische Straße Nr. 42b in Leipzig gelegenen Uhren- und Goldwaaren-Handlung ausgeführt worden. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich: etwa 40 goldene, bereits abgezogene Damenuhren, 11 ebensolche goldene Herrenuhren, 50 silberne Herrenuhren, 50 goldene Herrenuhrketten, 50 goldene Damenuhrketten, 100 Paar goldene Ohrringe, 30 verschiedene goldene Armbänder, namentlich dehnbare Federarmbänder, 30 goldene Vorsteckнadeln mit verschiedenen Steinen, 10 Brillantringe, 100 goldene Damenringe, 100 goldene Herrenringe. Die Einbrecher ließen sich entweder in das Grundstück einschließen oder öffneten die Hausthür mittels Nachschlüssels. In die Geschäftsräume verschafften sie sich durch Anbohren und Herausschneiden eines Thürfeldes Eingang.

Der gesammte Ersatzbau für die abgebrannte Regimentskaserne in **Zwickau** ist auf 2700000 Mark veranschlagt. Der Bau der beendeten Ostkaserne, für welche, gleichwie für die baulich in Angriff genommene Westkaserne, die Grund- und Umfassungsmauern der abgebrannten Kaserne benutzt werden, war auf 211300 Mk. veranschlagt.

Der Fabrik-Neubau der Firma Brüder Leupold in **Zittau** stürzte dieser Tage in sich zusammen. Das etwa 50 m lange und ca. 20 m breite Gebäude war in seinen Umfassungsmauern schon bis zum 2. Stock fertig. Die gewölbten Decken der beiden übereinander liegenden Säle waren durch eiserne Säulen gestützt. Die Decke des unteren Saales ist schon seit längerer Zeit fertig. Die des oberen Saales war bald vollendet, da bemerkten die Arbeiter, die die Wölbungen mit Stampfbeton hergestellt hatten, an einem Bogen einen immer größer werdenden Riß. Als sie eigenthümliches Geräusch an der betreffenden Stelle hörten, sprangen sie Alle nach der entgegengesetzten Seite des Saales. Kaum waren sie in Sicherheit, da brachen auch schon die drei letzten Bogen zusammen. Man vermuthet, daß durch die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Tage das Bindemittel des Deckmaterials unbrauchbar gemacht worden sei.

Am Sonnabend hat der durch die anhaltenden Regengüsse stark angeschwollene Lungwitzbach in **Reinholdshain** bei Glauchau ein Menschenleben gefordert. Ein 10 Jahre altes Mädchen aus Glauchau machte sich in der Nähe der Eisenbahn-

brücke in Reinholdshain am Wasser zu schaffen, wobei es in den Bach fiel und von der Strömung mit fortgerissen wurde.

Der in der Sächsischen Gußstahlfabrik in **Döhlen** ausgebrochene Streik der Former und Hilfsarbeiter ist, nachdem nunmehr zwischen beiden Theilen eine Einigung zu Stande gekommen ist, als beendet zu betrachten. Am Montag früh haben sämmtliche Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen.

Auf Rittergut **Adelsdorf** bei Großenhain, das zum Königl. Remontedepot Kalkreuth gehört, ist man mit der Einrichtung einer Ochsenmastanstalt beschäftigt, wie eine solche in Sachsen noch nicht existirt. Das hierzu benöthigte, im Bau begriffene Gebäude ist zur Aufnahme von 60 Stück Ochsen eingerichtet. Die Thiere werden im Herbst gekauft und im Winter gemästet, um dann im Frühjahr wieder verkauft zu werden. Der Stall wird mit allen landwirthschaftlichen Neuerungen, Selbsttränken u. s. w. versehen.

1. Classe 136. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit **107** Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 10. Juli 1899.

30000 Nr. 93620. E. D. Einert, Dörnthal bei Sayda.
10000 Nr. 45590. Robert Schinck, Dresden.
5000 Nr. 55135. Ernst Voetsch, Frohburg.

0631 400 980 431 461 441 167 757 723 245 (300) 664 922 (200) 359 139 549
668 959 342 491 (200) 289 946 926 237 (200) **1**040 670 (3000) 580 106 115 231
890 759 513 252 911 54 344 542 (150) 666 626 316 266 (150) **2**100 875 908 491
392 728 466 (150) 480 841 962 936 208 592 901 646 404 359 844 734 929 **3**459
20 840 443 137 437 298 422 261 (150) 414 55 772 669 33 (300) 279 59 445 **4**891
(200) 344 (150) 90 749 411 164 286 5 333 (200) 867 (150) 473 (200) 89 (200) 379
642 84 15 407 298 858 (300) 362 901 582 (150) **5**597 898 852 996 (150) 756 541
308 (200) 205 (200) 686 23 46 361 746 693 689 682 151 772 (150) **6**812 367 342
(200) 321 571 975 545 522 (200) 65 185 837 (200) 247 599 (200) 627 370 242 881
810 238 787 331 **7**906 459 (200) 23 988 632 (150) 412 509 464 (150) 973 607 263
852 73 815 771 806 27 672 (150) 156 683 (150) 831 429 473 372 734 299 **8**240
385 891 (500) 918 500 841 160 425 981 574 (200) 589 376 (300) 627 498 976
(300) 804 172 (300) 352 761 985 762 278 178 50 (150) 463 92 480 700 378 **9**863
23 754 467 (150) 171 815 630 (300) 209 51 112 (150) 826 436 438 773 183

10274 (150) 285 286 (200) 543 431 935 612 (150) 374 (150) 764 (150) **125**
761 467 817 (150) 965 604 981 629 978 766 145 772 908 896 (150) **11**300 997
543 576 98 795 567 201 (200) 858 331 953 812 817 516 394 437 483 136 734 (150)
12843 407 (200) 6 635 707 248 614 455 833 559 911 502 125 995 259 (300) 464
230 (150) 618 244 849 17 254 448 634 712 406 **13**218 372 813 964 794 (200) 400
844 839 692 611 662 908 425 (150) 401 699 375 503 566 641 304 **14**051 719 787
(150) 672 95 615 292 592 895 667 843 170 (150) 765 938 528 (200) 48 622 (150)
186 (500) 595 (200) 289 642 62 (1000) 664 773 331 (200) 804 616 834 590 **15**279
(150) 844 49 (200) 984 706 152 (200) 990 822 287 357 (200) 420 758 944 98 995
182 (200) **16**252 910 87 278 981 449 172 334 585 54 (150) 30 18 915 600 833
149 193 314 127 302 13 180 894 **17**708 309 298 604 699 955 270 468 647 869
775 418 31 67 159 476 **18**290 669 (150) 721 (150) 247 (500) 765 582 867 53 598
(200) 234 196 495 470 122 625 332 (150) 133 308 (150) 380 922 561 586 707 (150)
19729 511 86 929 (500) 142 716 797 502 546 777 397 (300) 986 618 375 707 712
889 631 87 525

20513 436 4 587 (200) 672 722 512 551 646 541 98 (150) 912 728 533 675
(150) 421 495 708 **21**884 540 777 357 223 320 745 979 508 (150) 139 779 (300)
725 144 940 590 161 666 393 (150) 331 605 934 430 38 **22**667 882 (1000) 649
725 810 742 211 764 (1000) 608 501 101 541 191 897 459 515 563 994 115 657
204 **23**209 (200) 445 (150) 701 (200) 397 142 514 (500) 111 109 332 272 967 611
564 **24**512 (200) 497 362 492 (300) 303 268 (200) 619 18 725 (300) 958 (500) 525
500 (200) 509 742 (500) **25**294 50 48 (200) 59 573 202 391 428 288 122 847 483
(150) 798 248 252 (200) 867 780 374 463 38 884 **26**720 42 831 374 206 (1000)
423 897 (150) 457 964 885 (200) 28 327 464 402 (150) 406 62 96 163 599 530 116
(200) **27**730 97 678 547 (150) 33 526 435 744 (150) 358 (200) 787 (500) 895 465
99 397 871 645 393 989 338 710 749 140 26 **28**315 85 414 (200) 827 232 (150)
100 962 730 895 439 297 (200) 854 497 691 645 814 (150) 169 195 36 112 **29**483
448 857 (150) 287 (150) 894 127 848 468 14 578 353 2 (150) 748 332 492 (200)
415 812 911 931 546 (200)

30076 (200) 437 356 69 88 (500) 914 389 (200) 664 317 (200) 467 847 266
817 793 629 971 98 737 289 807 157 43 **31**417 (150) 817 457 234 992 806 583
78 936 50 509 (200) 948 320 967 910 (300) 59 625 (300) 639 545 (200) 113 **32**294
383 (150) 242 550 933 849 945 748 158 51 299 832 142 241 150 165 699 282 (150)
519 496 (300) **33**991 242 619 19 150 (150) 809 992 (200) 51 122 (200) 337 216
175 55 853 (150) 237 27 217 978 539 **34**406 578 122 174 237 284 (150) 531 286
479 283 (150) 72 753 (150) 420 290 736 205 88 842 **35**584 791 (150) 634 (300)
977 760 10 551 714 361 321 616 (150) 140 174 (150) 235 (200) 15 382 553 210
(150) 287 156 76 (150) **36**073 57 969 12 (300) 349 (150) 531 (150) 583 533 150
341 (150) 197 616 239 964 (300) 479 295 431 513 **37**095 (300) 252 733 534 916
628 690 964 633 769 (300) 768 341 (200) 924 (150) 296 902 (300) 371 234 516
38875 (150) 266 (1000) 96 387 111 737 118 839 2 (300) 347 (300) 295 964 (150)
59 775 728 305 998 414 162 503 (200) 778 73 271 10 (150) 659 222 (150) 287 (300)
40 **39**214 87 788 128 366 97 362 862 727 904 181 731 290 26 528 937 (150) 967

40601 342 219 607 464 975 110 175 34 711 895 (150) 670 97 90 (150) 297
887 208 (300) 878 (150) 694 (300) 583 884 738 719 830 902 754 **41**258 737 (200)
27 864 (150) 407 676 (200) 592 677 642 388 355 (150) 193 781 (150) 983 959 949
728 276 8 **42**758 502 851 158 805 753 79 470 428 (150) 554 (150) 637 526 646
(1000) 98 842 162 (150) 891 (150) 687 579 565 859 570 23 (150) 237 328 386 151
750 **43**875 942 252 406 280 280 198 673 155 827 441 652 478 803 323 (150)
881 66 (200) 181 988 (150) **44**420 893 759 642 202 (200) 645 155 519 (150) 871
211 900 182 521 75 221 (200) **45**171 107 709 45 (150) 937 714 590 (10000) 482
761 196 (1000) 781 509 729 848 652 (200) 775 (150) 308 555 242 320 836 (300)
180 **46**821 (300) 319 612 (500) 871 (150) 649 856 954 463 305 (150) 827 521 804

(150) 264 900 (150) 876 **47**908 229 (200) 538 592 281 689 376 (200) 200 497 122
615 485 770 662 (200) 970 572 567 626 393 303 (300) 751 (300) **48**527 163 381
884 509 941 658 882 93 844 450 292 223 908 **49**355 238 291 477 139 939 241
254 757 549 842 535 723 (150) 190 898 878 593 664 343 379

50091 972 975 76 964 512 527 (150) 12 667 (150) 180 888 815 449 272
880 (200) 27 116 115 860 759 (150) 673 583 (3000) 342 **51**383 (300) 333 505
841 352 781 (150) 218 10 622 974 755 (150) 928 245 338 511 (150) 306 347 (200)
789 616 744 416 (150) **52**572 703 923 253 129 798 521 408 175 (200) 311
490 (300) 485 836 111 (1000) 920 601 **53**252 836 (500) 350 686 44 (200) 924 135
196 578 707 253 100 **54**827 908 953 393 551 (150) 339 352 685 165 (300) 147
441 873 76 908 690 79 606 **55**118 230 802 201 166 110 553 442 68 (200) 140
185 (5000) 961 303 864 259 905 550 479 823 954 98 790 (150) 443 (300) 605 227
56011 351 800 743 489 151 (300) 64 754 331 211 (150) 694 193 453 (150)
184 (150) 928 553 413 **57**352 21 (150) 372 507 516 5 (150) 362 711 (150) 135
447 183 61 43 (300) 25 107 97 86 (200) 629 **58**695 (200) 237 545 388 (200) 572
981 (300) 750 798 452 (3000) 559 662 717 654 (200) 447 699 885 (150) **59**284
686 978 246 (300) 167 848 443 592 882 23 (150) 897 112 295 941 471 782 (300)
198 183 208 186 147 (200)

60657 337 904 227 491 485 928 287 (300) 523 (200) 841 469 797 335 736
861 (200) 91 (150) 978 454 222 545 698 **61**784 425 566 415 601 467 63 180 846
740 49 869 505 271 664 302 797 733 48 653 254 (500) 152 556 815 766 (200) 92
161 742 167 (300) **62**164 688 (300) 751 (200) 967 651 (150) 985 35 509 553 357
905 781 196 394 664 823 728 505 385 523 **63**428 444 976 265 989 609 348 294
198 **64**667 (200) 226 (200) 134 596 (200) 555 799 847 96 896 872 749 211 120
991 728 657 (200) 715 809 74 (500) **65**772 (300) 743 815 845 (150) 919 598 419
824 485 240 (200) 988 56 465 577 498 (150) 500 (1000) 538 (150) 360 317 527
66992 64 777 886 596 (500) 644 (1000) 572 717 573 638 (300) 231 39 142 994
888 398 744 720 (150) 17 912 862 986 **67**674 (200) 153 (150) 569 445 (150) 391
301 302 325 (150) 996 291 654 87 (200) 714 392 99 614 (500) 86 **68**720 441 228
687 7 833 259 293 352 141 96 411 (150) **69**180 702 833 211 861 (500) 962 387
889 541 174 171 625 358 34 322 (150) 798 (200) 930 374

70469 500 426 586 562 754 587 382 (150) 665 564 (150) 247 **71**388 625
978 (200) 361 518 (500) 828 (150) 585 (200) 802 450 (150) 927 (150) 586 739 841
188 178 651 853 93 (300) 35 767 87 67 413 477 698 **72**490 639 802 204 239
(150) 114 (150) 797 850 67 332 775 461 315 776 811 343 760 637 547 994 534
879 (150) 418 48 (150) 504 818 **73**959 880 592 660 247 238 (500) 88 (500) 152
712 46 978 110 350 812 235 586 232 651 367 **74**946 (200) 802 644 790 25 752
750 (300) 233 80 213 508 636 968 417 (150) 963 8 120 (150) 659 (300) 964 984
75848 368 262 (150) 324 559 481 540 308 423 778 9 72 506 73 484 743 (200)
294 458 139 990 303 463 33 691 235 **76**214 138 (200) 769 (200) 195 182 311 394
834 (800) 660 135 (150) 253 (150) 589 885 85 781 852 **77**464 70 426 415 (150)
35 (200) 150 200 638 309 270 471 (300) 421 (200) 362 485 (150) 6 822 969 326
(200) 398 **78**878 60 213 72 (300) 678 243 802 (200) 272 (1000) 559 125 308 200
920 204 596 256 (200) 532 (150) 244 947 **79**886 491 758 176 983 787 992 (500)
707 158 865 797 757 348 269 522 502 (150) 28

80584 509 253 251 (300) 903 580 993 485 886 42 845 877 (150) 130 256 (150)
282 241 423 107 784 486 930 **81**961 912 282 116 387 331 (200) 297 968 247 151
(150) 877 (150) 932 276 (300) 124 950 422 771 35 196 148 (150) **82**574 932 (150)
193 244 997 (150) 46 444 346 464 768 606 89 55 (300) 275 833 (200) 531 286 583
(150) **83**519 667 (150) 478 504 962 (200) 700 (150) 411 (200) 567 149 104 155
949 569 (200) 878 **84**601 (150) 163 493 775 274 (300) 812 (1000) 193 918 44 134
937 (150) 824 849 (150) 35 60 **85**525 134 (150) 5 929 (300) 659 (500) 565 856
25 (150) 343 (150) 213 358 (150) 137 634 62 824 (500) 199 339 144 (150) 643 (200)
248 470 (150) 917 **86**022 48 43 (150) 551 454 420 614 679 356 443 985 968 615
144 33 862 326 691 332 191 248 692 328 404 (150) 229 70 924 324 954 **87**623
693 380 736 558 457 123 461 94 681 32 (200) 442 816 829 975 489 698 208 (200)
896 **88**589 (150) 25 607 411 192 573 380 379 (150) 525 364 (200) 202 (150) 144
272 276 864 **89**929 300 932 947 809 736 87 23 2 152 400 (200) 746 603 846 918
666 938 361 240

90106 909 (150) 348 316 176 638 225 277 (150) 199 (200) 787 (1000) 820 54
824 383 (150) 708 190 730 899 860 87 300 67 208 647 372 (150) 349 **91**821 908
983 694 719 978 817 353 65 881 474 670 (150) **92**675 149 108 (150) 19 263
427 942 (150) 626 53 980 (150) 797 285 887 448 171 783 466 869 (150) 250 257
161 780 374 **93**528 (150) 862 59 820 151 826 (150) 331 365 (150) 949 702 569
540 173 358 620 (30000) 367 815 **94**413 (200) 571 801 852 325 18 913 (200)
681 (150) 996 (150) 627 (300) 771 (150) 185 520 396 989 728 767 929 (300)
95843 641 64 (150) 962 739 596 (200) 591 387 520 836 822 266 338 107 124 443
234 514 714 76 515 798 225 931 404 224 **96**239 455 (150) 389 251 726 6 212
738 975 790 114 854 (200) 900 281 (300) 201 (150) 474 (200) 167 (200) 159 78
755 605 949 420 (300) 518 954 829 655 (200) 128 13 (150) **97**214 896 793 779
7 225 (200) 614 (150) 423 77 314 (200) 901 217 414 644 (200) 250 (150) 952 651
530 196 195 (150) 752 **98**626 (1000) 121 645 (300) 373 113 976 646 849 389
317 (150) 732 567 (500) 946 (150) 532 (150) 54 77 (150) 794 754 209 155 788 169
99089 939 984 519 273 961 913 978 (150) 133 370 408 701 776 69 909 (150) 620
24 106 59 93 835 199 734 634 (150) 914

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 à 20,000, 2 à 5000, 2 à 3000, 6 à 1000.

Verschiedenes.

* **Schiffsunfälle.** Der Lloyddampfer „Seeadler", der Sonntag Nachmittag bei Nebel außer Kurs gerieth und dabei in die Klippenrinne im Junggatt auffuhr, konnte bisher trotz des Hochwassers und der Hilfe von sieben Schleppdampfern nicht abgebracht werden. Alle Fahrgäste sind auf Helgoland gelandet. — Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich, wie schon drahtlich gemeldet, am Sonntag auf dem Rheinstrom. Der Kölner evangelische Bürgerverein machte auf dem der niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfer „Chrimhilde" einen Ausflug nach Remagen, als auf der Thalfahrt gegen 10 Uhr abends bei Station Widdig ein Zusammenstoß mit dem Remorqueur „Mannheim 5" stattfand, der, wahrscheinlich beim Aufdrehen, mit dem Vordersteven in die „Chrimhilde" hineinfuhr. Die Küche sowie das Sommerzelt der „Chrimhilde" wurden vollständig zerstört. Der Schiffskoch erlitt einen Beinbruch, ein Küchenmädchen schwere Brandwunden. Einige Kinder, sowie Mitglieder der Gesellschaft und der Musikkapelle Kopf- und innere Verletzungen, so daß mehrere nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußten. Auf dem Schiffe entstand auch ein Brand, der glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte. Auf Nothsignale erschien bald ein anderer Dampfer, der die Fahrgäste aufnahm und gegen 2 Uhr nachts nach Köln brachte. Weiter wird aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Babelsberg", welcher von Hamburg nach Antwerpen ging, Montag früh 5 Uhr in Folge dichten Nebels bei Austruweed mit dem von Tacoma kommenden englischen Viermaster „Osborne" zusammengestoßen und auf der Antwerpener Rhede vor Anker gegangen ist. Der „Babelsberg" sind mehrere Eisenplatten eingedrückt, die „Osborne" hat am Vordertheil eine Beschädigung erlitten.

* **Eine neue Briefanrede.** Ein Landrath in der Rheinprovinz war kürzlich nicht wenig erstaunt, als er eine Eingabe erhielt, die mit den räthselhaften Worten begann: „Euer Hochwohlgeboren abwechselnd mit Hochdieselben bitte ich gehorsamst u. s. w." und ebenso mit dem Satze schloß: „Ich zeichne als Euer Hochwohlgeborenen abwechselnd mit Hochdieselben gehorsamster N. N." — Des Räthsels Lösung war die, daß der Schreiber einen Briefsteller zu Rathe gezogen, und darin gefunden hatte, daß die Anrede „Euer Hochwohlgeboren" abwechselnd mit „Hochdieselben" zu gebrauchen sei!

* **Infolge des anhaltenden Regens in der letzten Woche** sind sämmtliche Flüsse Ost-Schlesiens, insbesondere die Ostrawitza, die Oder und die Weichsel bedeutend gestiegen und haben ausgedehnte Ueberschwemmungen angerichtet. Besonders hart mitgenommen ist die Stadt Schwarzwasser, deren niedrig gelegene Theile unter Wasser stehen. Die Lage war bedrohlich; an den Feldkulturen ist sehr bedeutender Schaden angerichtet.

* **Eine Säbelaffaire,** die in den vornehmen Kreisen Ungarns ein gewisses Aufsehen erregt, wird aus Budapest gemeldet. Der Obergespan des Stuhlweißenburger Komitats, Baron Paul Fiath, reiste mit seinem Sohne Nikolaus nach Wien. In Komorn hatte der Zug längere Zeit Aufenthalt, den der junge Baron dazu benützte, um im Bahnhofrestaurant Cigaretten zu kaufen. Im Saale befanden sich zwei Jägeroffiziere. Als der junge Baron das Restaurant betrat, fuhr ihn ein Offizier barsch an, er solle den Hut abnehmen. Baron Nikolaus Fiath erwiderte, daß er nur zum Einkaufe von Cigaretten das Restaurant betreten habe, übrigens im Gasthause nicht verpflichtet sei, den Hut abzunehmen. Nun schlug der eine Offizier dem Baron den Hut vom Kopfe, was dieser mit zwei derart kräftigen Ohrfeigen beantwortete, daß der Offizier zusammenstürzte. Der andere Offizier zog nun den Säbel und schlug auf den Baron ein, der sich so lange mit einem Stuhl vertheidigte, bis er die Thür gewinnen und zu seinem Vater ins Coupé eilen konnte. Beide unterbrachen die Reise und gingen in das Restaurant zurück, wo sie sich den Offizieren vorstellten und von ihnen die Namen forderten. Sie stellten sich als Oberleutnant Heidler und Leutnant Ambrosits vor. Die Affaire fand ihr Nachspiel in einem Säbelduell des Barons Nikolaus Fiath mit den beiden Offizieren in der Neu-Szönyer Jägerkaserne. In dem Duelle mit Oberleutnant Heidler, der dem Baron den Hut vom Kopfe gerissen hatte, blieben Beide unverletzt, während bei dem zweiten Duelle mit Leutnant Ambrosits dieser am Arme leicht verwundet wurde. Der Obergespan wartete den Ausgang der Duelle in einem Nebenzimmer ab. Die Angelegenheit hat begreiflicher Weise großes Aufsehen hervorgerufen; es wurde auch die Militärbehörde von dem Geschehenen verständigt.

* **Der verzauberte Treff-König.** Auf originelle Weise wurde dieser Tage ein reicher französischer Gutsbesitzer um 600 Frcs. beschwindelt. Der Mann befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von seinem nahe bei Paris gelegenen Gute nach der Hauptstadt. Wenige Kilometer vor den Festungswerken wurde er von einem elegant gekleideten Fremden angesprochen, der ihn fragte, ob es noch weit bis zur Stadt sei. Wie der Fußgänger augenscheinlich erwartet haben mochte, bot ihm der gutmüthige Mann einen Platz in seinem Wagen an, was auch mit Dank acceptirt wurde. In lebhafter Unterhaltung begriffen, fuhren sie gemächlich die glatte Chaussee entlang, als der Fremde plötzlich mit einem Ausruf des Erstaunens auf einen Meilenstein zeigte. An der ihnen zugekehrten Fläche des Steines erblickte man eine Spielkarte, und zwar den Treffkönig. (Eichelkönig) Irgend Jemand mußte sich den Spaß gemacht haben, das Kartenblatt dort anzukleben. Nachdem Jeder der beiden Männer im Weiterfahren seiner Vermuthung, wie dieser Treffkönig an den seltsamen Ort gekommen sein mochte, Ausdruck verliehen hatte, sprach man wieder von anderen Dingen. Schließlich versank der von der Landstraße aufgelesene Fahrgast in tiefes Sinnen, dem er sich mit den Worten entriß: „Ich kann doch gar nicht den Gedanken an den Herzkönig (Rothkönig) los werden. Auf diese Karte müßte man heute beim Spiel setzen, die würde einem sicher Glück bringen." „Herzkönig?" fragte erstaunt der Gutsbesitzer: „Sie meinen doch Treffkönig?" Der andere aber blieb bei seinem Herzkönig. „Alle Wetter," raisonnirte jetzt der unwillig werdende Gutsbesitzer, „wie man so streiten mag; ich wette meine 600 Francs, die ich hier bei mir habe, daß es der Treffkönig war." Die Wette wurde durch einen Händedruck besiegelt, man kehrte um und siehe da, ein Herzkönig prangte an dem betreffenden Meilenstein. Ganz verblüfft rückte der ehrenhaft denkende Gutsherr mit dem Gelde heraus. Als der neue Freund längst mit der Beute verschwunden war, dämmerte es in dem Gerupften auf, daß er doch wohl das Opfer eines Betruges geworden sei. Er erinnerte sich mit einem Mal, daß sein Fahrgast unterwegs einem ihnen begegnenden Individuum verstohlen zugenickt hatte. Das war jedenfalls das Zeichen gewesen, dem er den Verlust seines Geldes zu verdanken hatte. Der Betrogene erstattete bei der Polizei Anzeige, doch ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß er sein Eigenthum zurückerlangen wird.

* **Unfreiwillige Komik.** Der „Praktische Landwirth" (Nr. 26) schreibt: „Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß die verschiedenen Tageszeitungen auf das Aroma der Erdbeeren einen bestimmten Einfluß haben, doch ist dem so." — In der „Vossischen Zeitung" vom 29. Juni (Abend-Ausgabe) ist zu lesen: „Sie (die Herren von der Rechten) empfinden nichts mehr von der Zauberkraft, die sie früher dem Worte des Herrn v. Miquel nachrühmten, und selbst den sanften Landräthen ist die fromme Milch der Denkungsart in gährendes Drachengift verwandelt worden." „Fromme Milch der Denkungsart" ist gut! — Ueber das frühere Verhältniß des preußischen Staates zur katholischen Gemeinde in Bielefeld wird der „Dortmunder Zeitung" vom 3. Juli geschrieben: „Dieser (der Staat) hat anfangs auch eine allerdings sehr knapp bemessene Detonation für die Kirche und die Diener der Kirche ausgeworfen. Als er aber in der Folgezeit die Detonation etwas reichlicher bemessen sollte, stellte er sich weigerlich." Die bösen Fremdwörter! — Nach der Geestemünder „Provinzial-Zeitung" (Nr. 154) hat Herr Garves bei Berathung einer Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter, geäußert: „Ich möchte ebenfalls wünschen, daß die Kommission nur noch die Feile anlegt, um etwaige Ungleichheiten weg zu rasiren." — Die vom Polizeipräsidenten der Stadt Hannover erlassene Radfahr-Ordnung enthält in § 10 folgenden Satz: „Das Umkreisen von Fußgängern, Reitern, Fuhrwerken, ledig geführten Pferden und anderem Großvieh ist verboten". Daß die Fußgänger mit zum Großvieh gerechnet werden, ist nicht schön. — Die „Köln. Zeitung" vom 23. Juni schreibt: „Es bleiben zwei Wege (zur Erledigung der Sache „Dreyfus") übrig und zwar entweder rücksichtslose Vergeltungsmaßregeln gegen Diejenigen, die die Verantwortung dafür tragen, daß der Dreyfushandel sich zur „Affaire" auswachsen konnte, oder die neuerdings vom „Figaro" vertretene Lösung, mit dem Schwamm der Nachsicht und Christenliebe über das Kerbholz zu fahren." Bei einem Kerbholz wird wohl der Schwamm nicht viel nützen. — Aus Weener hat „ein Vogelfreund" dem „Rheiderland" (Nr. 74) eine Notiz zugesendet, die mit folgenden Worten beginnt: „Unlängst hatte ich mir die Aufgabe gestellt, die elterliche Fürsorge der Vögel für ihre Jungen genau zu untersuchen und mir zu dem Ende ein Ameisenpaar erwählt." Das war eine falsche Wahl. — Den „Dresdner Nachrichten" vom 3. Juli wird aus Kiel berichtet: „Fürst Albert von Monaco hat auf seiner Dampfyacht „Prinzeß Alice" seine diesjährige wissenschaftliche Reise nach den arkadischen Gewässern angetreten." Muß auch in diesen Gegenden, wo bisher Zufriedenheit und unschuldige Freude herrschten, eine Spielbank angelegt werden! — In Hildegard v. Gabains Roman „Zwei Frauenherzen" (s. „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" vom 1. Juli) wird schön gesagt: „Die kleine Hand zum Abschied an die Lippen ziehend, flog die Equipage davon".

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Die Kommission zur Prüfung der Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes hat die Vorschläge formulirt zur Beseitigung der bei der Impfung wahrgenommenen schädlichen Nebenwirkungen. Hieran anschließend ist, wie die Morgenblätter melden, gegen Jahresende ein Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz zu erwarten. An den Grundlagen des Gesetzes dürfte aber nichts geändert werden.

Cottbus, 10. Juli. Bei einer Hochzeit im Dorfe Jessen erstach, wie die Morgenblätter melden, ein polnischer Arbeiter einen anderen Hochzeitsgast.

München, 10. Juli. Heute fanden in Bayern die Urwahlen für die Kammer der Abgeordneten statt. Im Wahlkreise München I, der bisher fünf liberale Abgeordnete hatte, siegte ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Centrum. Die Wahlkreise München II und Nürnberg wurden ebenfalls von den Sozialdemokraten behauptet. In Fürth, wo bisher liberale Abgeordnete waren, siegte die Wahlliste der vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten. Das Centrum gewann bisher ein Mandat in Passau (bisher Bauernbund) und ein Mandat in Regensburg (bisher liberal), und wahrscheinlich zwei Mandate im Wahlkreise Weiden (bisher ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter).

Wien, 10. Juli. Die Staatsanwaltschaft von Komorn in Ungarn hat die Anklage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen die Gemeindevertretung von Mocsa erhoben. Am 15. November wurde in die Gemeindekasse eingebrochen und etwa 3000 Gulden gestohlen. Trotz zahlreicher Arretirungen wurde der Dieb nicht entdeckt. Da wurde unter Leitung der Behörde in Anwesenheit der Gemeindevertreter an sechs Arrestanten, darunter drei Frauen, die Tortur angewendet. Die Beschuldigten wurden mehrere Tage hindurch mit glühenden Stangen geschlagen, Spiritus unter ihren Füßen angezündet, scharfe Messerklingen unter ihre Fingernägel gestoßen 2c. Der Leiter der Peinigungen war der Gemeindebuchhalter Gedeon Molnar. Der Zweck wurde indessen nicht erreicht. Der Dieb meldete sich freiwillig.

San Remo, 10. Juli. Die drei deutschen Botaniker, die bei dem Colle di Marta verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

Paris, 10. Juli. Unter den vom Präsidenten Loubet anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes Begnadigten befindet sich de Foses-Camlus und de Bauley, welche infolge der Ausschreitungen auf dem Rennplatze in Autenil verurtheilt worden waren.

Paris, 10. Juli. Millevoye läßt ankündigen, er werde nach dem Zusammentritt der Kammer über Kaiser Wilhelms Besuch auf der „Iphigenie" interpelliren.

Paris, 10. Juli. Großes Aufsehen ruft hier ein durch amtlichen Mißbrauch in den Besitz der royalistischen „Gazette de France" gelangten geheimen Rapportes hervor, den die hiesige Polizei dem Staatsanwalte im März dss. Js. erstattete. In diesem Rapporte wird über den innigen Zusammenhang der Royalisten und Nationalisten aller Schattirungen ausführlich berichtet. Darnach ist die „Königspartei" in acht Pariser Arrondissements in eigene Comités eingetheilt, die u. A. auch den Zweck verfolgen, nachts die Publikationen des Herzogs von Orleans anzuschlagen, Broschen und Nadeln zu vertheilen 2c. Die Seele des Ganzen ist der Graf Sabranpouleres. Ferner wird in dem Rapport mitgetheilt, daß Déroulède für seinen geplanten Putsch gegen das Elysée 50 000 Fr. aus der orleanistischen Kasse erhielt.

Lemberg, 10. Juli. Infolge anhaltenden Regens sind die Weichsel, Sola und Koszarawna stellenweise aus ihren Ufern getreten und haben zahlreiche Ortschaften überschwemmt, einige Brücken weggerissen und großen Schaden verursacht. Auch andere Flüsse sind im Steigen begriffen.

Krakau, 10. Juli. Heute früh ist die Ruthawa aus den Ufern getreten. In wenigen Minuten war der ganze Westen der Stadt einen Meter tief unter Wasser gesetzt. Militär und Feuerwehr retteten verschiedene in ihren Häusern gefährdete Personen.

Petersburg, 10. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Abas Tuman ist daselbst heute Vormittag 1/2 10 Uhr der Groß-

Fürst-Thronfolger Georg infolge plötzlicher starker Hämorrhagie in der Kehle gestorben.

Belgrad, 10. Juli. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Belgrad wird heute durch königlichen Ukas im Amtsblatt bekannt gemacht. Derselbe bestimmt zugleich, daß die Geltung des Standrechtes auch auf die anläßlich des Attentates auf König Milan verhafteten Personen ausgedehnt werden soll.

Belgrad, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und das Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Maßregel wurde beschlossen infolge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über das Attentat auf König Milan. — Der Erzpriester Miksa Gjuricsa, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Uzica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" sind verhaftet worden. Der „Odjek" hat das Erscheinen eingestellt.

Cetinje, 10. Juli. Die Gerüchte von einem Aufschub der Vermählung des Erbprinzen Danilo beruhen auf Erfindung. Die Vermählung ist endgiltig auf den 27. d. M. festgesetzt.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 11. Juli. Der König reiste heute früh nach Franzensbad ab.

Dresden, 11. Juli. Die Mehrzahl der hiesigen Bezirks- und Bürgervereine richtete eine Petition an das Finanzministerium des Inhalts, für den Bau des Ständehauses einen geeigneteren Platz zu suchen, die Brühlsche Terrasse aber unter allen Umständen in ihrer jetzigen Gestalt zu erhalten.

Madrid, 11. Juli. Die Kammer nahm mit 176 gegen 100 Stimmen die Adresse als Antwort auf die Thronrede an.

Madrid, 11. Juli. Auf der Eisenbahnlinie Madrid-Alicante stieß am Bahnhofe Matas-Verdes ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. 11 Reisende wurden verletzt.

Paris, 11. Juli. Einer Depesche aus Lille zufolge, wurde der Pater, der angeschuldigt worden war, einen Knaben einer dortigen Erziehungsanstalt ermordet zu haben, außer Anklage gestellt und sofort auf freien Fuß gesetzt.

New-York, 11. Juli. Dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Paris", der am 21. Mai bei Cornwall Schiffbruch erlitt, wurde auf zwei Jahre das Patent entzogen. Derselbe gab zu, einen Fehler in der Berechnung gemacht zu haben und nahm die volle Verantwortung auf sich.

Fremdenliste vom 10. Juli 1899.

Am Ende, Mühlenbesitzer, Döbeln, Hotel de Saxe. Arnold, Monteur, Frankfurt a. M., Stadt Chemnitz. Boden, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe. Büchsler, Monteur, mit Frau, Löbtau bei Dresden, Gasthaus zur Post. Diedrich, Kaufmann, Altona, Gasthaus zur Post. Della Mea, Maurer, Italien, Gasthaus zur Post. Fritsche, Pfarrer, Mosigkar (Anhalt), Hotel Kronprinz. Friedrich, Landwirth, Löbau i. S., Hotel Kronprinz. Goldacker, Kaufmann, Crimmitschau, Hotel Kronprinz. Gerich, Bergakademiker, Ehrenhain, Hotel R. Hirsch. Groeßer, Rittergutsbesitzer, Ober-Mosel, Hotel R. Hirsch. Herrmann, Kaufmann, Görlitz, Hotel de Saxe. Hartung mit Frau, Handelsleute, Cotta, Preuß. Hof. Hoffmann, Reisender, Gera, Hotel schwarzes Roß. Hippin, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Hornickel, Inspektor, Leipzig, Hotel Kronprinz. Hager, Forststudent, Tharandt, Gasthaus zur Post. Jacob, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Jordan, Kaufm., Leipzig, Hotel Kronprinz. Köhler, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Kneidl, Händler, Bayern, Preuß. Hof. Lina Königstein, Händlerin, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Kühnel, Viehhändler, Strecken-walde, Stadt Chemnitz. Ketzler, Ingenieur, Leipzig, Hotel schwarzes Roß. Frau Apotheker Kuntze, mit Tochter, Mulda, Hotel schwarzes Roß. Kaulloewy, Reisender, Teplitz, Hotel R. Hirsch. Leuckart, Fabrikant, mit Frau, Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Mueller, Vers.-Inspektor, Leipzig, Hotel de Saxe. Paeßler, Rentier, München, Hotel de Saxe. Petzoldt, Kaufmann, Plauen i. V., Hotel de Saxe. Paech, Steinhauer, Dresden, Stadt Chemnitz. Roigk, Beerengroßhändler, mit Sohn, Hohenleipisch, Stadt Chemnitz. Richter, Händler, Kleinnaundorf, Hotel schwarzes Roß. Ramm, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Risthausen, Landwirth, Cossebaude b. Dresden, Hotel Kronprinz. Schwarz, Fabrikant, Leipzig, Hotel de Saxe. Scholz, Kaufmann, Bodenbach i. Böhm., Hotel de Saxe. Seibert, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Stolle, Fabrikant, Seifhennersdorf, Stadt Chemnitz. Schentke, Kaufmann, Riesa, Hotel Kronprinz. Seidel, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Kronprinz. Schröter, Privata, Dresden, Hotel Kronprinz. Schröder, Privatmann, mit Schwester, Dresden, Hotel Kronprinz. Struve, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Tillig, Lithograph, Gasthaus zur Post. Uhlig, Kaufmann, Frankenberg, Hotel Stadt Altenburg. Uhrbach, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Anton Will, Handelsmann, Dorchheim, Stadt Chemnitz. Will mit Frau, Handelsleute, Dorchheim, Stadt Chemnitz. Wagner, Kaufm., Chemnitz, Hotel Kronprinz. Wagner, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Zennig, Lehrer, Seiffen, Preuß. Hof. Zungla, Kaufmann, Leipzig, Hotel schwarzes Roß. Zollmann, Amtmann, mit Frau, Dröbel bei Bernburg, Hotel Kronprinz.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 10. Juli 1899. **Auftrieb:** 307 Rinder, 113 Kälber, 628 Schafe, 1206 Landschweine. Der heutige Auftrieb war um 15 Rinder, 1 Kalb und 161 Landschweine hinter demjenigen des vorwöchentlichen Hauptmarktes zurückgeblieben und hatte nur in Schafen mehr als letzterer aufzuweisen. Das Geschäft war in Rindern, Kälbern und Schafen mittelmäßig, in Schweinen dagegen nur langsam. — **Preise:** Ochsen 50 bis 66 Mark; Bullen 53 bis 62 Mark; Kühe und Kalben (Färsen) 45 bis 63 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Kälber 35 bis 44 Mark; Schafe 17 bis 32 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht. Schweine 40 bis 50 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara per Stück.

Hamburg, 10. Juli. Gold in Barren pr. Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren pr. Kilogr. 82,25 Br., 81,75 Gd.

London, 10. Juli. Silber $27^7/_8$.

Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten. **von Elten & Keussen,** Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

PATENTE etc. bekannt. gewissenhaft durch Patent-Anwalt Reichelt Dresden-N. Hauptstr. 4.

Phänomen-Fahrräder, erstklassige Maschine, mit Pänompatent **Kugellager,** empfehle zu billigen Preisen. — Auch stehen mehrere **gebrauchte Pneumatik-** und **Kissen-Rover** in ganz gutem Zustande zum Verkauf.

NB. **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt fachmännisch ausgeführt.

Aug. Täuscher Fahrradhandlung, Großhartmannsdorf.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbekömmlichen **Traubenweines** empfehle ich meinen garantirt **unverfälschten 1896er Rothwein.** Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Liter.** u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. $^3/_4$ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor. [EB 5812 **Carl Th. Oehmen, Coblenz am Rhein,** Weinbergsbesitzer und Weinhandl.

J. Böttcher, Poststraße 16 empfiehlt **Ia. Flensb. Spickaal Neue saure Gurken.**

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Haußmann,** Petersstraße.

Lengefelder Weißkalk (frisch gebrannt) empfiehlt **Hermann Rau,** Krankenhausstraße 3.

Tamburir- u. Schnur-Näherei für Application auf **Kleider, Röcke, Blousen, Kissen** 2c. in Seide, Wolle und Sammt u. dergl. liefert **Gustav A. Oehme, Fischerstraße 1.**

Die besten **Wringmaschinen** erhält man b. Mechaniker **Johs. Winter, Engegasse.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. u. Zubehörtheile Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Plüsch-Borde, Meter **6 Pfg.,** **Richard Haußmann,** Petersstraße.

Rohrstühle werden gut eingeflochten **Windenwaarenverkauf Untermarkt 10.**

Für die Reise empfehle meinen vorzüglichen **Kräuter-Magen-Likör „Glück-Auf"** in Fl. zu $^3/_4$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Ltr. Inhalt sowie nach Maß jedes Quantum **Friedr. Vogler, Roßplatz.**

Polstermöbel aller Art fertigt sauber und billigst **H. R. Priemer,** Freibergsdorf.

Steiner's Reform-Steppdecken mit Baumwoll- und Wollfüllung in allen Preislagen empfiehlt **Carl Hubricht,** Erbischestr. 4.

Achtung!! **Verpfundet** wird morgen **Schweinefleisch,** à Pfd. 60 Pfg., **Wurst,** à Pfd. 60 Pfg., desgleichen **Köpfe, Geschlinge, Lebern** und **Flecke.** **12. Engegasse 12.**

Gerösteten **Perl-Kaffee** von anerkannt kräftigem Geschmack, **à Pfund 110 Pfg.,** empfiehlt **stets frisch Otto Liesack, Kesselgasse.**

Böttchergefäße empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Richard Heinrich,** Brand, Großhartmannsdorferstr. 183.

Braut-Kissen von der **einfachsten** bis zur **elegantesten** Ausführung empfiehlt billigst **Hermann Kunze,** Putz- und Tapisserie-Handlung, **Ecke Wein- und Borngasse.**

Weißbürsten, Pinsel, Hängematten Hängematten von 150 Pf. empf. **Arno Henker,** Unterm. 10.

Zur Reisezeit empfehle **Oberhemden,** weich, in weiß u. bunt, **Sportgürtel, Sportstrümpfe** für Radfahrer und Touristen, **Herrensocken, Hosenträger. Handschuh** für Damen und Herren, **Cravatten** in größter Auswahl, **weiße** und **bunte Herrenwäsche, Damengürtel, Damencravatten, Damenkragen, Ansteckschleifen, Damenstrümpfe.** Größte Auswahl! Billigste Preise! **Martha Walther,** Obermarkt 2.

Dr. Oetkers Salicyl à 10 Pfg. schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel. **Sehr einfache Anwendung.** Millionenfach bewährte Rezepte gratis. **Karl Korb, Mehner & Stransky, Jul. Müller, Carl Irmscher, Oswald Heinzmann.**

Ueber Nacht blendendw. zarte Haut, keine Mitesser, keine Falten, keine Sommersprosf., Jugendfrische b. Gebrauch v. **Kuhn's** pat. g. **Crême-Bional,** 1.30, **Bional-Seife** (50 u. 80) und **Kuhn's Bional-Puder.** Echt nur von **Franz Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **Mehner & Stransky, R. Kutter,** Friseur. **Obermarkt.**

Schnittwaaren-Ausverkauf im Grimmer'schen Konkurs im Laden Thielestraße No. 6 **weit herabgesetzte Preise!**

Segeltuchschuh mit Ledersohlen, **Segeltuchschuh** mit Gummisohlen, **Leder-Turnschuh, Segeltuch-Turnschuh, Radfahr-Schuh, Chic-Schuh** in braun oder schwarz, **Hygiea-Schuh** aus durchlässigem Webstoff, für leidende Füße, sowie großes Lager in allen modernen **braunen Schuhen und Stiefletten** in den feinsten Farben für Herren, Damen und Kinder. Große Auswahl. Billige Preise. Streng reelle Bedienung. **Friedrich Wetzel & Sohn,** Schuhwaarenfabrik, Eckhaus a. Buttermarkt

Trocken gelöschten **Düngekalk** für Gärten empfiehlt **F. F. Gersten.**

Mittwoch früh:

fr. Schellfisch, Seehecht, pr. junge Gänse. — Fr. Birnen, Pfirsiche, Kirschen. — Lachsheringe, geräucherten Seelachs empfiehlt **Robert Eichhorn.**

Waschwannen, sowie alle Art **Böttchergefäße** empfiehlt **Franz Heyde,** am Untermarkt.

Nähmaschinen neuester Systeme, vorzüglich gute **Wringmaschinen** empfiehlt **Herm. Schneider,** Moritzstr. 5.

Compl. Badeeinrichtung billigst zu verk. **Fr. Vogler, Roßplatz.**

Altes Schreibpult z. verk. Nicolaig. 13.

1 gebr. Sopha zu verk. Meißnerg. 33.

Ein Bergparade-Anzug ist bill. zu verkaufen **Nonnengasse 17,** 3.

Pneumatik-Rover, hochfeine Maschine, Umstände halber billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 33,** p.

Ein schöner gebr. Korbwagen mit Federn, 1 gebr. Kuhwagen stehen billig zum Verkauf bei **E. Wittig,** Schmiedemstr. in Naundorf.

Nähmaschine, gebr., für 20 Mark, Pneumatik-Rover für 120 Mark zu verkaufen **Bahnhofstraße 33,** p.

E. Kinder-Fahrstuhl w. vk. Moritzstr. 3, i. H.

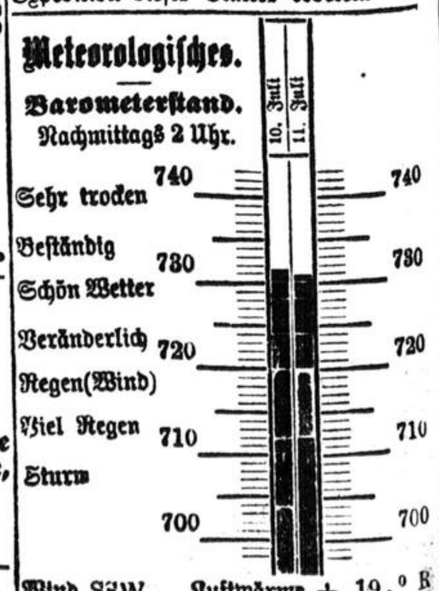
Ein guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Meißnergasse 11.**

Wegen Anschaffung eines neuen Dampfdreschsatzes ist eine erst vor drei Jahren von Herrn **Uhlemann,** hier, neugekaufte, gut gehende, vierspännige **Breitdreschmaschine** nebst dazu gehörendem **Göpel billig zu verkaufen,** außerdem noch eine kleinere, fahrbare, komzionirte **Dreschmaschine** für Dampf- oder Wasserbetrieb geeignet. **Rittgt. Deutschenbora. Hugo Bochmann.**

Vorzügliches Niederlagsgrundstück als Getreide-, Kohlen- u. Futtermittelgeschäft mit Gleisanschluß, schönen Wohn- u. Niederlagsgebäuden, **verkaufe sof. preiswerth** bei 6 bis 7000 Mark Anzahlung. Off. unt. **L. N. 1** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Meteorologisches.

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.



Wind SSW Luftwärme + 19,5° R
Niedrigste Nachttemperatur + 9,4° R
Wasserw. i. Schwimmteich + 16,0° R

Gang-Ochsen.

Freitag, den 14. d. M., trifft wieder ein starker Transport der **besten**

bayrischen Gangochsen

im **Gasthof zum Preußischen Hof** ein.

Rümmler & Ludwig.

Gebr. Kinderw. z. verk. Leipzigerstr. 10, p.

Stroh

verkauft
Gutsbesitzer Brückner, Fürstenthal.

Billiger Kauf.

Ein massives **Haus** mit 8 Stuben, $1^1/_2$ Scheffel Garten u. Feld in Oberzug bei Freiberg gelegen, mit über 7000 Mk. Brandkasse, für Handwerker passend, ist für 5000 Mk. mit 1000 Mk. Anzahlung z. verk. **Carl Schmidt,** Bahnhofstr. 46.

Wirthschaftsverkauf.

Eine schöne **Wirthschaft** in Freiberg mit 40 Scheffel Feld, schöner anstehender Ernte, vollständigem lebenden und todten Inventar, Verkauf der Produkte im Hause, soll wegen Krankheit der Besitzerin sofort verkauft oder verpachtet werden. 6- bis 7000 Mark sind erforderlich. Näheres bei
Carl Schmidt, Bahnhofstr. 46.

Ein starker Zug- u. Wachhund ist zu verkaufen **Muldenthal 15.**

Ein frischer Transport junge hochtragende

Zuchtkühe

ist wieder angekommen und steht von Donnerstag Nachm. an zum Verkauf bei
Fr. Schuster, Oberbobritzsch.

Eine **tragende Kuh,** unt. mehreren die Wahl, steht zum Verkauf in
Süßenbach Nr. 26.

---

1 Zughund zu verkaufen Meißnergasse 11.

Pferd-Verkauf.

Schöne Schimmel-Stute, 5 Jahre alt, ganz fromm, auf allen Stellen gut, wird sehr preiswerth verkauft im **Schützenhaus Brand.**

Läufer-schweine

von heute Mittwoch früh an in großer Auswahl billigst.

Th. Seidel, Unterhof.

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis
A. Vogt, Berggasse 3.

Vollmilch

kaufen noch in Mengen von mindestens 100 Liter gegen festen Vertrag.

Dresden.

Dresdner Molkerei.
Gebrüder Pfund.

Gesuch.

Eine **alte, deutsche, eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Freiberg** u. **Umgegend** einen **zuverlässigen** und **tüchtigen**

Vertreter.

Geehrte Bewerber wollen ihre Adressen niederlegen sub. **Z. K. 674 Invalidendank Leipzig.** (I. L. 13674.

Tüchtiger Schlosser und Zimmermann

sofort gesucht
Blei-Industrie-Actien-Gesellschaft
vorm. **Jung & Lindig.**

Robert Stahr
Weingasse 1.

empfiehlt
feinsten Gebirgs-Himbeersaft
eigner Pressung und Kochung, pr. $^1/_2$ Kilo 50 Pfg.

RUDKA, FREIBERG

Ein junger

Sortirer,

der auch in der Packstube u. s. w. mit beschäftigt werden soll, wird nach auswärts gegen **festes Wochenlohn** für **dauernde Stellung gesucht.** Angebote mit Angabe des Alters, jetziger Stellung und des durchschnittlichen Wochenverdienstes unter **C. G.** befördert die Exped. d. Bl.

Sattler- und **Tapeziergehilfen** sucht **Emil Kohl,** Bienenmühle i. S.

Schneider für Arbeitshosen sofort gesucht **Jul. Walther,** Poststraße 14.

Mäher

suchen **Gebr. Funke.**

Arbeiter

werden angenommen am **Steinbrecher, Thurmhofer Halde.**

Tüchtige Steinbrecher werden angenom. **Steinbruch Fürstenthal.**

Anstreicher sucht
Arno Müller, Klostergasse.

Ein **unverheiratheter Mann,** welcher fahren kann, wird zum Bierfahren gesucht **Petriplatz 3.**

Ein Geschirrführer

wird gesucht von **Richter & Co., Dampfziegelei** in **Zug.**

Ein **zuverlässiger, verheiratheter**

Geschirrführer

wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Hermann Rau,
Krankenhausstraße 3.

Kutscher-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner **Kutscher,** guter Pferdewärter, findet per bald dauernde Stellung bei
Friedr. Müller, Potschappel, Maschinenfabrik.

Zwei Zuschläger

für die Schmiede **gesucht** von
F. A. Münzner, Obergruna.

Knechte und Mägde

für sofort und Neujahr bei hohen Löhnen in die Nossener Gegend gesucht.
Göltzscha bei Nossen.
K. Richter, Gutsbesitzer.

Junge, gewandte Frau sucht Aushilfe als **Kellnerin.** Off. unt. **M. S. 85** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Mädchen, welches die Damenschneiderei gründl. erl. will, gesucht Petersstr. 38, 2.

Rahmenarbeiter

und **Häkler sucht**
Schloßplatz 2, parterre.

Ein **junges Mädchen** aus achtb. Familie kann sich in einer hiesigen Kolonialw.- u. Mehlhandlung als **Verkäuferin** ausbilden. Offerten unter **M. C. 159** an die Exped. d. Blattes.

Rahmenarbeiterinnen

zu **dauernder** und **gutlohnender** Beschäftigung gesucht.
Emil Rönsch, Stollnhausgasse 13.

Gesucht wird für den vollen Nachmittag ein in Handarbeiten bewandertes zuverlässiges junges Mädchen als
Kinderfräulein.
Humboldtstraße 3, H.

Dienstgesuch.

Ein **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit in einem Fleischergeschäft unterzieht, findet sofort Stellung bei
Joh. Schönherr, Großhartmannsdorf.

Suche ein **ordentliches Mädchen,** welches auch Gäste mit bedient.
„Fürst Bismarck".

Ein Küchenmädchen

sucht sofort bei gutem Lohn
Wiener Café.

Ein ordentl. Mädchen

zur Haus- und Küchenarbeit bei hohem Lohn nach Dresden gesucht.
Dresden, Freibergerplatz 4.

Gesucht

wird bis zum 1. Aug. ein freundl. und williges **Mädchen** (womöglich vom Lande) von **B. Heidrich** am Butterm.

Gesuch.

Ich suche sofort oder später eine Frau oder Mädchen gegen hohen Lohn zum Versorgen meiner 2 Kühe.
Schenk, Sommerfrische Langenrinne.

Ein zuverlässiges, streng solides **Hausmädchen,** nicht unter 19 Jahren, wird wegen Krankheit des jetzigen für 1. August oder 15. August gesucht.
Wo? zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Ein kräftiges

Mädchen

zur häuslichen Arbeit wird bei gutem Lohn gesucht **Am Bahnhof 2,** p.

Eine fleißige, arbeitsame Frau, welche möglichst in der Nähe der Leipzigerstr. wohnt, wird zum **Waschen und Reinemachen** gesucht von
Helene Patzig, Leipzigerstraße 8.

Eine gute **Aufwartung** für den ganzen Tag wird zum 15. Aug. gesucht
Hornstraße 13. 1.

---

2 Arbeitsfrauen

finden Sommer und Winter dauernde Beschäftigung bei
Gutsbesitzer **Brückner, Fürstenthal.**

Gesucht wird für 15. August

eine Pflegerin

für gichtkranke Frau, etwas Kenntniß im Plätten u. Nähen erwünscht, vollständiger Familienanschluß zugesichert. Zu melden bis 13. Juli Vormittags **Fischerstraße 2,** 2.

---

1 Schulmädchen wird gesucht
Arno Müller, Klostergasse 1.

---

8 Kinderfrauen, Dienstmädch., Knechte, Mägde, u. a. Dienstpersonal sucht sofort **Landrock, Roßwein,** Bahnhofstraße 11. Brauche auch Ernteleute. Oberschweiz., verh., s. Stelle sof. D. O.

---

1. Etage, neuvorgerichtet, sofort oder 1. Okt. beziehb. Buttermarktgasse 8, p. r.

Die **2. Etage,** best. in 2 St., 2 Kam., Küche, verschließb. Vors. u. Zub. ist für sof. od. 1. Okt. **z. verm. Ritterg. 8,** p.

Kl. Stb. f. ält. Mann z. vrm. Kaufhausg. 3.

Frdl. Logis, nach d. Hof geleg. z. vrm u. k. sof. bezog. werd. Erbischestraße 10.

Wegzugsh. ist die **2. Etage,** sonnig und trocken, im Ganzen oder getheilt zu verm., 1. Okt. z. bez. 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Zubeh. u. Garten f. 252 Mk.
Berthelsdorferstraße 21, I.

Sof. od. sp. schöne Giebelwohnung, gr. Stube, 2 Kam. u. Küche m. Wasserleitung zu verm. Freibergsdorf Obergasse 26f.

---

2. Etage

sofort oder später zu vermiethen neue Frauensteinerstr. 20, ptr.

I. Etage,

Wernerplatz und Bahnhofstraßen-Ecke, per 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. Bahnhofstraße 10.
Paul Grundmann.

Zu vermieth. Bahnhofstr. 14. in der 1. Etage 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschließb. Vors. u. Bodenkam. mit Zubehör. Zu erfahren daselbst.

---

1 hübsche frdl. Wohnung (50 Thlr.) ist miethfr. **Condit. Freibergsdorf.**

Im Neubau Petersstraße 30 sind ab 1. October die **II.** und **III. Etage zu vermiethen.**
Näheres im Hinterhaus daselbst beim Besitzer **Theodor Günther.**

Für sofort ist ein halbes Parterre zu vermiethen
Branderstraße 219E.

Sommerfrischen und Luftkurorte des oberen Müglitzthales

(Sächsisches Erzgebirge. — Bahnlinie Mügeln b. Dresden-Geising.)

Die Städte **Altenberg** (751 m), **Geising** (592 m), **Lauenstein** (526 m) und der Bergflecken **Zinnwald** (808 m) empfehlen sich auf Grund ihrer günstigen Höhenlage in waldreicher Gegend, Kranken und Erholungsbedürftigen zum Sommeraufenthalte. In der Nähe der berühmte Aussichtspunkt **„Mückenthürmchen".**

Auskunft und Wohnungsnachweise kostenfrei durch die **Ortsvorstände.**

H. Funke, Freiberg, Hornstr. 8, Sprechz. tägl. 9—1 Uhr.
Elektrische Kuren für Nervenkranke.

Vorzügliche Erfolge bei allgem. Schwächezuständen, Rückenmarkleiden, Ischias, Verdauungsschwäche, Bleichsucht, Muskelatrophie, Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung 2c. Transportable Apparate stehen f. Ausw. stets z. Verfügung.

Auktion.

Donnerstag, den 13. Juli, von 2 Uhr an sollen im Restaurant zum **„Burgkeller"** 1 fast neue Bettstelle mit Boden, 1 Sopha, 1 Matratze, 1 Schreibepult, 2 Sessel, 1 Tisch, Stühle, Gardinenstangen, Rouleaux, 1 Kopirpresse, 1 Bücherregal, Federbetten, Diaphanien, Bilder, Haus- und Küchengeräthschaften, zurückgesetzte Herrensachen, neue Vorhemdchen, Kragen, Mädchenstrohhüte, Kinderhäubchen, 1 Posten Messer, 1 Zugharmonika, 1 gr. Badewanne, Waschfässer, Schuhwaaren, braune und grüne Schuhe, gute Cigarren, 1 großer Posten Schnittwaaren, als: wollene Frauen- und Kinderstrümpfe, baumwollene Frauen- und Kinderstrümpfe, Kinder- und Frauenschürzen, große und kleine Fleischerblousen, abgepaßte Kleider, halbwollene Rockzeuge, Bettzeug, Kleiderzeug, Nester u. versch. A. dergl. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. **Ernst Hofmann,** Auktionator.

Um 11 Uhr **Vorverkauf der Schuhwaaren.**

In akademischer Zuschneidekunst

beginnt **Dienstag, den 18. d. Mts.** ein **monatlicher Extra-Kursus** sowie ein $^1/_4$**jährl. Lehrunterricht** im **Praktischen** f. Damen-Schneiderei.

Gefl. Anmeldungen erbittet hochachtend
A. verw. Wohllebe,
Atelier für fein. Damen-Schneiderei.

Für auswärtige junge Damen mit familiärster Pension. Prospekt **franko.**

Burk's Arznei-Weine.

C. M. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen.
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.50

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende u. Blutbildende** diätetische Präparate von honem, stets gleichem u. garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den **Apotheken.** [H. 7200

Wiederverkäufer gesucht.

Thomasphosphatmehl

liefern wir aus unserem **König Albert-Werke** in **Zwickau** i. S. zu **niedrigsten Tagespreisen.**

Landwirthschaftl. Vereinen und Wiederverkäufern **Rabatt.**

Gefl. Anfragen unter der Adresse [H 82616.

Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte
Centralbureau.
Rosenberg i. Oberpf.

Wiederverkäufer gesucht.

Die Beförderung von Reisegepäck

nach allen in- und ausländischen **Badeorten** und **Sommerfrischen** vermittelt bei exakter und coulantester Ausführung
F. F. Gersten, Am Bahnhof, Fernsprecher Nr. 30.
Stadtcomptoir im Marstall — Fernsprecher m. d. Hauptcomptoir.

Ein großer Laden

mit 2 Schaufenstern, großen Niederlagsräumen, Kellerräumen, auch zu Comptoir sich eignend, ist **zu vermiethen** Buchstraße 3 bei **H. Kornetzky.**

Tüchtige Gesteinshäuer

werden bei hohem Lohn zu dauernder Beschäftigung **gesucht** vom
Erzgebirgischen Steinkohlen-Actien-Vereine zu Schedewitz bei Zwickau.

I. D. 15754]

Zu vermiethen und sofort zu beziehen ist die **2. Etage** in schönster Lage der Promenaden.
Näheres **Schillerstraße 17,** 1. Etg.

Oberbobritzsch Nr. 132.
2 frdl. Stuben, eventl. mit Küche und Kammern 2c. sofort oder später zu beziehen. **C. Marschner.**

Weisbachstr. 16 ist **1 Hochparterre** 3 Stuben, 2 Kamm., Küche, Garten pp. p. 1. Okt. z. verm. Näh Bahnhofstr. 56, p.

Stube mit Stubenkammer ist an einz. ord. Leute f. 22 Th. z. verm. Burgstr. 48.

Stube, Kammer u. Küche z. verm. Ecke der Moritzstraße und Domgasse 7.

Stube m. Zubehör, 3 Tr., nach d. Hof, 90 Mk. zu verm., 1. August beziehbar **Erbischestraße 15,** 1.

Ein Dachlogis, Stube u. Kammer sof. zu verm. **An der Bahn 2, C. S.**

In belebter Straße der Bahnhofsvorstadt ist ein **Laden ohne Wohnung,** welcher sich auch des billigen Preises wegen zu Contor eignen würde, per bald oder später zu verm. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Möbl. St. zu verm. Humboldtstr. 42, 2.

Möb. Zim. a. bess. Schlfst. fr. Kirchg. 3, $^1/_2$ Tr.

Schlafst. m. K. fr., auch k. einige Herren Mittagstisch erhalten Neugasse 1, 1.

---

2 Schlafstellen frei Aschegasse 2, p., r.

E. Mädchen k. Schlafst. erh. Schöneg. 1, p.

Schlafstelle m. Kost fr. Akademiestr. 2a, p.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. **Kaufhausgasse 8,** 3.

7900 Mark, sehr gute Hyp., suche sof. od. 1. Aug. auf mein sch. Hausgrundst. m. groß. Gart. i. Freibergsd. vorsteh. blos 4500 Mk. Kasseng. Brandk. 14500 Mk. u. 1700 □m Gart. Ausk. erth. das. Oberg. 26e p.

8—10000 Mark

werden an zweiter Stelle hinter 15000 M erster auf ein hiesiges Hausgrundstück im Werthe von 60000 Mk. **baldigst zu leihen gesucht.** Offerten erbitte unter **G. K.** a. d. Exped. d. Blattes.

Gesucht werden sofort **18000 M.** auf ein Bäckerei-Grundstück bei pünktlicher Zinszahlung als alleinige Hypothek. Adresse unter **R. Z. 159** an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Portem. m. 2 M. vl., abzg. Bahnhofstr. 50, 2.

Deutsches Kolonial-Product:

Kola-Wein!
Appetit anregend! Die Verdauung und Nerventhätigkeit fördernd! Vorzüglich bei anhaltenden Strapazen! Auf Reisen unentbehrlich!

Alleinverkauf für Freiberg u. Umgeg.: **Oswald Ufer** Weingrosshandlung.

Neue Bewirthung! **Neue Bewirthung!**

Restaurant zur Hölle

FREIBERG, am Buttermarkt.

Einem geehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage das

Restaurant zur Hölle

pachtweise übernommen habe.

Jederzeit bemüht, das Beste in Getränken und Speisen zu bieten, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle mein **Gesellschaftszimmer** zur gefl. Benutzung.

ff. Dresdner Felsenkeller, Culmbacher und **hochfeines Freiberger Pilsner** und **Einfach** vom **Bürgerlichen Brauhaus.**

Hochachtungsvoll

M. Klügel,
langjähriger Gastwirth in **Ebersbach, Oberoderwitz** u. **Zittau** i. S.

Stadt-Park.

Heute Mittwoch, den 12. dss. Mts.

Grosses Konzert

von der gesammten Stadt-Kapelle.

Direktion: Herr **F. Schneider.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Osw. Illgen.

Frei-Konzert

findet auf dem

Muldenhofe

jeden Mittwoch bei schönem Wetter statt. Empfehle **frischen Kaffee** und **Gebäck, ff. Freiberger Pilsner, Lager** und **Einfach,** und bitte um gefl. zahlreichen Besuch. Mit Hochachtung **H. Andreas.**

Schlachthof.

Heute Mittwoch den 12. d. M.

grosses Garten-Konzert

vom gesammten Bergmusikchor. Direktion: Herr E. Kunze.

Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

Hochachtungsvoll **Clemens Möbius.**

Restauration „zur Bleibe."

Heute Mittwoch, den 12. Juli **Doppel-Schlachtfest!**

von früh 1/2 9 Uhr an Wellfleisch, abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Os. Habricht.**

Hotel „goldner Stern"

Sayda, Erzgebirge

in nächster Nähe des Bahnhofes,

empfiehlt seine **freundl. Zimmer mit guten Betten.**

Vorzügliche Küche, nur echte Biere und Weine.

Saal- u. Gesellschaftszimmer, sowie **Pianino** zur Verfügung.

Solide Preise.

Hochachtungsvoll

Max Gröschel.

Erzgebirgsverein Halsbrücke u. Umgegend.

Unsere geehrten Mitglieder werden hierdurch nochmals zur Theilnahme an der **am 16. und 17. Juli d. J. in Jöhstadt** stattfindenden

Hauptversammlung

eingeladen.

Abfahrt Sonntag früh **6.18** ab Freiberg mit Rückfahrkarte 3 Kl. Freiberg-Jöhstadt. Rückkehr nach Freiberg Montag Abends **9.02** bez. **9.42.** Tagesordnung in Jöhstadt siehe Vereinsheft 6. Bei günstiger Witterung ist Fahrt bis Annaberg und von hier aus Fußwanderung über den Pöhlberg und Königswalde nach Jöhstadt in Aussicht genommen.

Anmeldungen für die Theilnahme werden zwecks Belegung von Nachtquartieren umgehend an unseren Vereinsvorsitzenden erbeten.

Der Vorstand.

Wichtige Erfindung in künstlichem Zahn-Ersatz.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich die **Alleinanfertigung der patentirten Reform-Vulkanit-Gebisse** (gez. 97808) **für Brand und Umgebung** erworben habe. Dieselbe bietet jedem Zahnleidenden ganz erhebliche Vortheile bei wenig höherem Preise. Die Gaumenplatte besteht aus **Aluminium-Feinsilber-Legirung mit Reform-Kautschuk,** ist daher leichter und fast unzerbrechbar. Durch die Neuheit werden die Nachtheile, welche die Kautschukgebisse auf die Mundschleimhaut und Zähne verursachen, verhindert.

Wilh. Band, Zahntechniker, Brand.

Restaurant „Glückauf".
Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und **Käsekäulchen** freundlichst ein
Hulda verw. Hoffmann.

Restaurant Feldschlößchen.
Heute **Mittwoch ff. Kaffee** und **Käsekäulchen,** wozu ergebenst einladet
Ernst Töpfer.

Schützenhaus.
Heute **Mittwoch** lade zu **ff. Kaffee** und selbstgebackenen **Käsekäulchen** u. **Kuchen** ganz ergebenst ein
Hugo Tietze.

Schwanschlößchen.
Heute sowie jeden **Mittwoch selbstgebackene Käsekäulchen.**

Rest. Böhm. Brauhaus.
Heute Mittwoch neub. Käsekäulchen.

Bürgergarten.
Heute **Mittwoch** ladet zu Kaffee, Plinsen u. versch. Gebäck ganz ergebenst ein hochachtungsvoll
Richard Hadamovsky.

Morgenstern's Restaur.
Zug.
Heute Mittwoch ladet zu **Kaffee, Kuchen** und **Käsekäulchen** ganz ergebenst ein **H. Morgenstern.**

Gasth. Rosinenhäuschen.
Heute **Mittwoch,** den 12. Juli ladet zu ff. Kaffee und Käsekäulchen freundlichst ein **Aug. Weinhold.**

Gasthof Stadt Freiberg.
Zu **Kaffee, Käsekäulchen** und **Quarkspitzen** ladet heute **Mittwoch** höflichst ein **C. G. Stiehl.**

Gasthof Tuttendorf.
Heute **Mittwoch** ladet zu **Kaffee** und **Plinsen** ergebenst ein
J. Hänel.

Gasthof Kleinwaltersdorf.
Heute **Mittwoch** ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein
A. Kirbach.

Gasthof Kleinschirma.
Heute **Mittwoch** ladet zu ff. Kaffee u. selbstg. Käsekäulchen freundlichst ein
A. Lantzsch.

Schlachtfest.
Heute **Mittwoch** ladet von früh 8 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu Bratwurst m. Sauerkraut höfl. ein **Gustav Ficke.**
Auch wird während des Jahrmarkts eine solide Kellnerin gesucht. D. O.

Neu! Neu eröffnet! Neu!

Gasthaus

„Zur Grabentour"

in Krummenhennersdorf.

Herrlichster Ausflugsort!!!

Bahnstation Halsbrücke 40 Min.
Nieder-Dittmannsdorf 20 Min.
Ober-Reinsberg Grabentour 30 Min.

H. V.

Mittwoch, den 12. Juli 1899

Herren-Abend

Restaurant Schlachthof.

Cigaretten

und Spielkarten

empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Grundmann, Bahnhofstr. 10.

Baiersscher Garten

Donnerstag, den 13. Juli

Großes Militär-Konzert

der gesammten Kapelle des

II. Leibhusaren-Regiments Kaiserin Nr. 2.

(Schwarze Husaren, Posen.)

Direktion: Herr **Stabstrompeter Fensch.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Vorverkaufskarten à 40 Pfg. sind bei Herrn **C. G. Rodes** und dem **Unterzeichneten** zu haben.

Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Bruno Horn.**

NB. **Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.**

Gewerbeverein zu Freiberg.

Nachmittag-Ausflug

Mittwoch, den 12. Juli:

Besichtigung der Muldenhütten und der Münze, Spaziergang durchs Muldenthal nach dem Rosinenhaus und Tanzunterhaltung daselbst.

Fußgänger versammeln sich **im Garten des Schlachthof-Restaurants,** Abmarsch von dort **punkt 1/4 3 Uhr.**

Bahnfahrer benutzen den Zug **2,46 Uhr.**

Treffpunkt Aller **an der Station Muldenhütten.**

Um zahlreiche Betheiligung wird hiermit gebeten.

Der Vorstand.
Karl M. May, Vors.

Tischler-Innung zu Freiberg.

Quartal-Versammlung

Montag, den 17. Juli 1899, Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Oberhof", Petersstraße, 1. Etage.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Niederschrift vom Oster-Quartal.
2. Aufnahme und Lossprechen von Lehrlingen.
3. Beschlußfassung über die Vorschriften wegen Regelung des Lehrlingswesens.
4. Fachschule.
5. Innere Innungsangelegenheiten.

Arno Schubert.

Soolbad Sulza i. Th.
Post- u. Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte u. Auskunft durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** u. die **Badedirektion.**

Hornmühle.

Heute Mittwoch ff. Kaffee und **Kuchen, div. andere Speisen** und **Getränke.**
ff. Biere.

!Zethauer Jagd!

Alle diejenigen Herren, welche ein Interesse an der Zethauer Jagd haben, werden zu einer dringenden Besprechung für Mittwoch, den 12. Juli, Abends 1/2 9 Uhr nach dem Restaurant „zur Post" freundl. eingeladen.

Mit Waidmannsheil mehrere Interessenten.

Feierabend.

Das **Bibliothek-** und **Lesezimmer** befindet sich in der **Knabenbürgerschule,** part., Zimmer Nr. II und ist jeden **Mittwoch Abend** von **7 Uhr an geöffnet. Der Vorstand.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Kinder **Kurt** und **Gertrud** beehren sich hiermit anzuzeigen

Dresden und **Frauenstein,**
am 10. Juli 1899

Herm. Schubert nebst **Frau.** **Bruno Haupt,** Lehrer, nebst **Frau.**

Gertrud Haupt,
Kurt Sudrow,
Lehrer,
e. s. a. V.

Frauenstein. **Hartmannsdorf** b. Frauenstein.

Arthur Fischer
Hedwig Fischer
geb. Seltmann
e. s. a. Vermählte.

Freiberg und Zwickau, 11. Juli 1899.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste unsres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders u. Schwagers

Richard Fischer

entgegengebracht wurden, sowie für ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Freiberg, den 11. Juli 1899.

Die tieftrauernde Gattin
Ida Fischer geb. Meißner
nebst Kindern u. übrigen Angehörigen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unseres guten Gatten und Vaters, des Hüttenarbeiters

Otto Pötzsch

sage ich hiermit meinen innigsten Dank

Elisabeth verw. **Pötzsch**
nebst **Kind.**
Halsbrücke, Freiberg.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen wir für die Beweise der Liebe und Theilnahme und den herrlichen Blumenschmuck unsern herzlichen Dank.

Großschirma, den 10. Juli 1899

Die tieftrauernde Familie **Grätz.**

Herausgeber und Verleger: Braun und Mauckisch Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burkhardt in Friedeburg, für den Inseratentheil: Theodor Wagner in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Mauckisch in Freiberg.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. — Telegramm-Adresse: Anzeiger FreibergSa.

Anzeigen müssen für die Abends auszugebende Nummer bis spätestens **11** Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden. Zuschriften für den Anzeigentheil sind an die Expedition, solche für den textlichen Theil an die Redaktion zu richten.

SLUB
Wir führen Wissen.